



# Oberallgäu

Landkreis



**Dipl. Forstw. Christoph Hieke**  
**Wildbiologische Fachkraft 2012 - 2018**  
**Landratsamt Oberallgäu Sonthofen**

## **Erfahrungsbericht**

Dezember 2018



## Vorwort

Dieser Bericht der ersten Wildbiologischen Fachkraft an einer Unteren Jagdbehörde in Bayern fasst Erfahrungen über 6 Jahre zusammen; er mündet in einige Empfehlungen. Der Bericht ist in eine ausführliche, strukturierte Zusammenfassung gegliedert. Den wichtigsten Themen folgen im Anschluss detaillierte Vertiefungen.

Für die Unterstützung während meiner Arbeit als Fachkraft danke ich meinem Mentor und Lehrer Prof. Dr. Wolf Schröder.

Sonthofen, den 30. November 2018

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Hieke Christoph', written in a cursive style.

Hieke Christoph  
Dipl. Forstwirt (univ.)

## Ausführliche Zusammenfassung

Eine Wildbiologische Fachkraft ist im Landkreis Oberallgäu seit 2012 zur Verstärkung der Unteren Jagdbehörde eingesetzt. Dies geht auf einen Vorschlag im Managementplan *Schalenwild und Bergwald* zurück, der darin eine Voraussetzung zur Bewältigung der komplexen Probleme sah. Die jagdlichen Probleme und deren Komplexität sind im Landkreis Oberallgäu um eine Dimension größer und schwieriger als jene in den anderen Landkreisen des Alpenraumes. Das gilt besonders für den gebirgigen Anteil im Süden des Landkreises, er ist deckungsgleich mit dem der Hochwildhegegemeinschaft Sonthofen (HHG); er umfasst rund 85.000 ha.

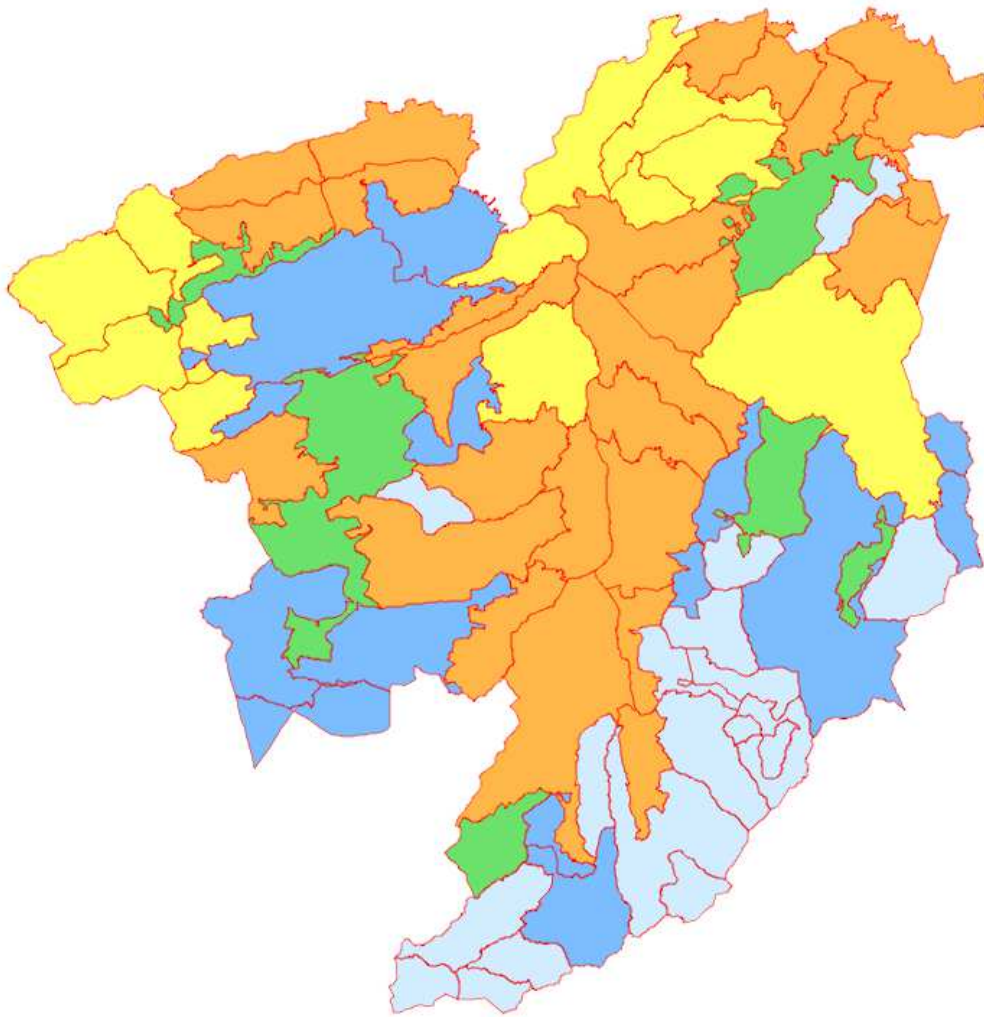
### 1. Gründe der Probleme und Konflikte

- Die große Zahl (74) von Revieren verschiedener Kategorien.
- Die Heterogenität der jagdlichen und forstlichen Zielsetzungen der Reviere.
- Dem vergleichsweise geringen Staatswaldanteil (7.700 ha), der nicht wie in anderen Landkreisen im Alpenraum die Szene beherrscht.
- Einem für den bayerischen Alpenraum geringen Waldanteil von nur 40%, davon sind 60% Schutzwald.
- Den Schwierigkeiten des Waldumbaus von fichtendominierten Wäldern, die auf Kahlhiebe zur Eisenverhüttung zurückgehen, auf zugewachsene Alpflächen oder Bestandsgründungen zu besonders schalenwildreichen Zeiten.
- Einem heutigen Rotwildbestand von rund 3000 Stück, der in einem ökologisch unvollständigen Lebensraum (Wintereinstände fehlen) gehalten wird, der jedoch für den Jagdwert in vielen Revieren ausschlaggebend ist.
- Ein Wildtierlebensraum, der durch Freizeitaktivitäten ungewöhnlich hoch belastet ist, im Sommer und im Winter.

### 2. Typologie der Reviere

Durch Eigentumsformen und Zielsetzungen ergeben sich verschiedene Revierkategorien. Hier ist eine Typologie der Reviere, geordnet nach ihrer Häufigkeit:

## 74 Reviere in den Oberallgäuer Bergen



- Ocker:*        *Gemeinschaftsjagdreviere in Verpachtung*  
*Hellblau:*    *Eigenjagdreviere im Gemeinschaftsbesitz von*  
                  *Alpgenossen und Rechlern*  
*Gelb:*        *Gemeinschaftsjagdreviere in Eigenbejagung*  
*Blau:*        *Eigenjagdreviere in Einzel- oder Familienbesitz in*  
                  *Eigenbewirtschaftung*  
*Grün:*        *Staatsjagdreviere in Eigenbewirtschaftung*

🚧 **Gemeinschaftsjagdreviere in Verpachtung** - 25 Reviere mit rund 29.200 ha. Die Mehrzahl unterstützt die Hege von I-er Hirschen, dadurch ist der Jagdwert des Revieres hoch, ein Pächter kann leichter gefunden werden. Die Einstellung zum Wald ist unterschiedlich, sie hängt von der Haltung der Jagdgenossen ab.

- ✚ Eigenjagdreviere im Gemeinschaftsbesitz von Alpgenossen und Rechtlern** - 18 Reviere mit rund 12.000 ha. Sie verpachten ihre Reviere in der Regel. Der Wert der Reviere wird meist durch Rotwild bestimmt. Diesen Grundbesitzern kommt die I-er Hirsch Hege zu pass. Die Reviere der Rechtler im Raum Oberstdorf liegen oft hoch, in ihnen spielt das Gamswild eine größere wertbildende Rolle.
- ✚ Gemeinschaftsjagdreviere in Eigenbewirtschaftung** - 12 Reviere mit rund 16.600 ha. Die Eigenbewirtschaftung hat in jüngster Zeit zugenommen, dadurch besteht ein größeres Interesse der Jagdgenossen am Wald. Als Deckungsbeitrag zum Jagdaufwand vermarkten einzelne Reviere Trophäenträger ohne eine ausgesprochene I-er Hirsch Hege zu forcieren.
- ✚ Eigenjagdreviere im Einzel- oder Familienbesitz in Eigenbewirtschaftung** – ein Dutzend mit rund 16.300 ha. Ihnen ist die Hege des I-er Hirsches und eine erfolgreiche Führung auf den starken Hirsch wichtig. Waldbauliche Gesichtspunkte werden berücksichtigt so gut es geht. Es gibt neuerdings ein Ausnahmerevier, in dem der Wald vor der Hirschhege rangiert.
- ✚ Staatsjagdreviere in Eigenbewirtschaftung** – 6 Reviere mit rund 7.700 ha. Sie verfolgen anspruchsvolle forstliche Ziele, stellen die jagdlichen Ziele den waldbaulichen Zielen hintan. Anders als früher ist die I-er Hirsch Hege mit Gästeführung nicht mehr im Jagdkonzept der Staatsjagdreviere enthalten.
- ✚ Eigenjagd der Stadt Immenstadt** – in Eigenbewirtschaftung mit rund 1.500 ha. Die Erfahrungen mit der Verpachtung in vergangener Zeit waren unbefriedigend. Im Rahmen der waldbaulichen Möglichkeiten findet eine Rotwildhege statt, mit der Vermarktung einiger I-er Hirsche.

Konflikte entstehen zum einen durch die Gemengelage der verschiedenen Revierkategorien. Konflikte entstehen gelegentlich schon innerhalb eines

Revieres, wenn beispielsweise Staatswald als Einschluss in einem Revier liegt, das die I-er Hirsch Hege zum wichtigen Ziel erhoben hat.

### **3. Schalenwildarten**

Folgende Schalenwildarten leben im gebirgigen Teil des Landkreises: Rotwild, Gamswild, Rehwild, Steinwild und gelegentlich Schwarzwild.

#### ***Rotwild***

- Der Rotwildbestand von knapp 3000 Stück wird heute in einem Teil des einstigen Sommerlebensraums gehalten (Lebensraum ökologisch unvollständig). Die natürlichen Wintereinstände sind weitgehend verloren oder nicht mehr zugänglich, sie lagen zum guten Teil außerhalb des heutigen Rotwildgebietes.
- Die Überwinterung des aus jagdlichen Gründen relativ hohen Rotwildbestandes erfolgt heute an 19 freien Fütterungen sowie in 19 Wintergattern.
- Der Lebensraum der Leitart Rotwild unterscheidet sich von den anderen Schalenwildarten Rehwild, Gamswild, Steinwild, die noch natürliche Wintereinstände finden.
- Rotwild bestimmt den Jagdwert der Reviere, wenn die Möglichkeit besteht, regelmäßig einen starken Hirsch (I-er Hirsch) zu erlegen.
- Eine erfolgreiche, nachhaltige Hege von I-er Hirschen erfordert einen ausreichenden Rotwildbestand mit Hirschen in jüngeren Altersklassen, Brunftplatz möglichst im Revier, Winterfütterung, fachkundige Betreuung und Führung. (Das System der I-er Hirsch Hege ist im Managementplan Schalenwild beschrieben, sowie in *Schröder: Die Sache mit dem Einserhirsch, Bayerisches Landwirtschaftliches Wochenblatt 23, 08.06.2012*).

#### ***Gamswild***

- Zur Erhebung der Gams im Landkreis wurde ein neues Verfahren entwickelt. Es beinhaltet die Abgrenzung von Zählgebieten, die Erfassung von Altersklassen, den günstigen Zählzeitraum, die Organisation der

Zählung sowie eine Einschätzung der Güte des Zählergebnisses durch die zählenden Personen.

- Die Erhebungen in den letzten Jahren ergeben einen Gesamtbestand in der Größenordnung von mindestens 3000 Gams in den Oberallgäuer Bergen.
- Gezählt wurde in den vergangenen 5 Jahren eine Größenordnung von 2650 bis 3039 Gams. Korrigiert nach dem Erfassungsprozent ergeben diese direkt erhobenen Gams den Mindestbestand von gut über 3000 Tieren.
- Das durch direkte Zählung ermittelte Geschlechterverhältnis beträgt zwischen 1 Bock zu 1,5 bis 2 Geißen.
- Das Verhältnis von gezählten Kitzen zu Geißen betrug in den letzten 5 Zähljahren zwischen 65 und 75%, was eine gute Vermehrungsleistung der Population zeigt.
- Das Verhältnis von Jahrlingen zu Geißen bewegt sich zwischen 37 und 44%. Das entspricht einem Abgang von Kitzen in der Größenordnung von 25 bis 30% im ersten Lebensjahr. Diese überwiegend natürliche Mortalität scheint im gefundenen Fallwild kaum auf.
- Gamswild kommt in so gut wie allen Revieren der Hochwildhegegemeinschaft vor. Der Schwerpunkt liegt in den Allgäuer Hochalpen mit Flächendichten von 5 bis 10 gezählten Gams pro 100 Hektar. Die Flächendichten in der Hörnergruppe, Nagelfluhkette sowie dem Großen Wald bewegt sich zwischen 1 und 3 Stück pro 100 Hektar.
- Der jährliche Gesamtabschuss von Gams bewegt sich um 550 Stück, davon wurden im Schnitt 83 Stück in Sanierungsgebieten außerhalb der regulären Jagdzeit geschossen. Die Mehrzahl dieser Schonzeitabschüsse erfolgt in den Sanierungsgebieten im Hintersteiner Tal sowie am Grünten. Eine Größenordnung von 90 Gams wird jährlich als Fallwild gemeldet.
- In den Oberallgäuer Bergen lebt eine vitale Gamswildpopulation ohne große Seuchenzüge (Vereinzelt Gamsblindheit, keine Gamsräude).



## **Rehwild**

- Rehwild ist die häufigste Schalenwildart in den Oberallgäuer Bergen. Der Rehwildabschuss beträgt 55% des Gesamtabschlusses an Schalenwild, gefolgt vom Rotwildabschuss 30% und Gamswildabschuss 15%. Den Gesamtbestand Rehwild anzuschätzen ist schwierig, er bewegt sich in der Größenordnung von mehreren Tausend Stück.
- Der Gesamtabschuss an Schalenwild lag in den Oberallgäuer Bergen in den Jahren ab 2004 zwischen 1400 und 2400 Stück. Die höchsten Abschüsse erfolgten in den Jahren 2010 bis 2012 sowie in den letzten beiden Jagdjahren. Das gefundene Fallwild einschließlich der Verkehrsverluste bewegt sich zwischen 150 und 200 Stück, was auf einen hohen Nutzungsgrad der Population hindeutet.
- Ein treibender Faktor für die Höhe des Abschusses sind die Ergebnisse des Forstlichen Gutachtens.
- Die meisten Rehwildabschüsse erfolgen in den niedrigen Gebirgen, wie in der Hörnergruppe, der Nagelfluhkette und den Revieren nördlich davon, sowie in den Revieren um den Grünten. Die höchste Flächendichte an Rehwildabschüssen findet sich in den Staatsjagdrevieren. Die geringsten Rehwildabschüsse erfolgen in den Allgäuer Hochalpen, nur 3 Reviere - ausgesprochene Hochgebirgsreviere - schießen kein Rehwild.
- Im Winter gefüttert wird Rehwild heute an 54 Fütterungen in 20 Revieren. Die Rehwildfütterungen fallen geografisch in 3 Bereiche – siehe Karte unter 3 Vertiefung Rehwild. Ausgesprochener Schwerpunkt der Rehwildfütterungen sind 3 Reviere nördlich der Nagelfluhkette, die kaum Rotwildabschüsse haben. Die Hochwildhegegemeinschaft empfiehlt von intensiver Rehwildhege Abstand zu nehmen, um dem Rotwild den Vorzug zu geben. Dieser Grundsatz wird nicht konsequent verfolgt und auch nicht überwacht.
- Die Neigung der Jäger Rehe zu füttern ergibt sich einmal aus der dadurch größeren Jagdmöglichkeit in rotwildarmen Revieren, zum anderen aus der grundsätzlichen Haltung der Jäger zur Rehwildfütterung überhaupt.
- Die vorgegebenen Gründe für Rehwildfütterungen sind vielfältig und oft widersprüchlich, auch fachlich nicht immer haltbar. Rehwildfütterungen wurden auch im Rahmen der Bergwaldoffensive empfohlen.

- Grundsätzlich ist ein Überleben von Rehwild in den Allgäuer Bergen ohne Winterfütterung möglich.

### ***Steinwild***

- Im Jahr 2017 war das Zählergebnis für Steinwild 99 Stück, auf bayerischer Seite. Der über die Grenze hinweg zusammenhängende Steinwildbestand mit Vorarlberg und Tirol beträgt, für die Kolonie Hochalpe-Schwarzmilz-Rappental 330 Stück, für die Kolonie Kleinwalsertal-Oberstdorf-Warth 213 Stück.
- Im Oberallgäu liegen zwei getrennte, kleine Steinwildlebensräume, sie erstrecken sich insgesamt auf 12 Reviere. 8 Reviere befinden sich entlang der Tiroler Landesgrenze vom Biberkopf, Mädelegabel, Krottenkopf bis Großer Wilder und Hochvogel, sowie 4 Reviere entlang der Vorarlberger Grenze vom Haldenwanger Eck, Geißhorn, Liechelkopf, Schafalpenköpfe bis Grießgundkopf.
- Die Zählung von Steinwild erfolgt seit 2015 gemeinsam mit Tirol und Vorarlberg im zweijährigen Turnus.
- Steinwild hat in Bayern keine Jagdzeit.

### ***Schwarzwild***

Die Schwarzwildstrecke ist im Landkreis vergleichsweise gering, sie ist über die letzten Jahre gestiegen. Im Jagdjahr 2017 kamen 48 Stück zur Strecke. Die Abschüsse liegen außerhalb des Gebirgsraumes, abgesehen von zwei Abschüssen im Raum Oberstdorf und Gunzesried.

## **4. Raufußhuhnarten**

Im Landkreis kommen alle in den Alpen lebende Raufußhuhnarten vor: Auerhuhn, Birkhuhn, Schneehuhn, Haselhuhn, selten Steinhuhn. Eine jährliche Zählung findet in Abstimmung mit dem Gebietsbetreuer Allgäuer Hochalpen und der Hochwildhegegemeinschaft statt. Die Koordination obliegt der Unteren Jagdbehörde. Im Frühjahr 2018 wurden 31 Auerhähne und 320 Birkhähne gezählt.

## 5. Wolf

Risse durch Wölfe an Gams, Reh und Rotwild kamen in den letzten Jahren in den Allgäuer Bergen gelegentlich vor, auch gab es Wolfsbeobachtungen. In einem Fall wurde ein Wolf gefilmt, als er zwei Rehkitze riss und fraß.

Zu Schäden an Nutztieren kam es erstmals im Jahr 2018, zwischen Ende Juni und Ende August: Insgesamt wurden 6 Kälber und 3 Schafe gerissen. Hinzu kommt, dass mehrere Rinder auf den Alpen durch Absturz zu Tode kamen, weitere wurden verletzt. Auch durchbrachen Rinder auf Alpen den Weidezaun. In dieser Zeit wurde mehrmals ein einzelner Wolf beobachtet, in einem Fall auch von Bergwanderern fotografiert.

Die Aufregung in der bäuerlichen Bevölkerung ist groß, es gab Proteste, Mahnfeuer und Aktionen bis hin zur Überlegung den touristisch wichtigen Vihscheid nicht mehr abzuhalten.

Obwohl für den nicht jagdbaren Wolf das Umweltministerium zuständig ist und von diesem Ansprechpersonen genannt sind, wenden sich Betroffene und verunsicherte Personen auch an die Wildbiologische Fachkraft am Landratsamt. Aus den bisherigen Erfahrungen mit möglicherweise nur einem Wolf für wenige Wochen im Jahr 2018 im Oberallgäu, aus den Erfahrungen in Österreich in vergleichbar steilem Alpgebiet und in Kenntnis der umfangreichen Alpwirtschaft im Oberallgäu, ist aus fachlicher Sicht folgendes zu sagen: Eine Schadensvorbeugung bei den gealpten Tieren durch Zäunung oder durch Hütehunde ist in den Allgäuer Bergen unrealistisch. Wenn Wölfe in den Alpgebieten öfter auftauchen, liegt die größte Gefahr und somit der größte wirtschaftliche Schaden in Abstürzen von Rindern.

Bisher hat es noch keine Schwierigkeiten mit Wölfen und dem praktizierten Überwinterungssystem des Rotwildes gegeben. Schwierigkeiten sind bei der weiteren Wolfsausbreitung zu erwarten.



*Foto: Bergwanderer Gunzesried August 2018*

In den Tagen der Fertigstellung des Berichts gab es neuerdings Wolfsrisse: Ein Rehbockkitz im Stillachtal sowie ein Rotwildkalb im Rohrmoos.

## **6. Wald und Forstwirtschaft**

- ❖ Der relativ geringe Waldanteil in den Allgäuer Bergen wird von Einheimischen als Markenzeichen empfunden, man möchte keine „Schwarzwaldisierung“ der Landschaft.
- ❖ In den Gebirgslagen des Oberallgäus gibt es gut gemischte, naturnahe Altbestände neben artenarmen Reinbeständen. Die Kennzahlen der Waldverjüngung seit 1991 zeigen eine laufende Verbesserung mit einem Trend zu höheren Mischwaldanteilen. Die Verjüngung ist in großen Bereichen bereits befriedigend, in manchen Bereichen noch nicht ausreichend.
- ❖ Die Erfahrungen zeigen, dass der Weg zu befriedigender Waldverjüngung oft lange dauert und rasche Erfolge nicht erwartet werden können. Das steht

oft im Gegensatz zu den Erwartungen der forstlichen Aufsichtsbehörde, die möglichst rasch Erfolge sehen will.

- ❖ Radikale Eingriffe in den Wildbestand würden die Waldverjüngung zwar beschleunigen, sie sind aber mit den Jagdkonzepten der Reviere oft nicht vereinbar, das gilt besonders für die I-er Hirsch Hege. Ein langer Atem ist daher oft angesagt.
- ❖ Dort wo die Verjüngung heute noch nicht befriedigend läuft sind die Ursachen primär in der jagdlichen Einstellung und im jagdlichen Handeln zu suchen, weniger in den schwierigen standörtlichen Verhältnissen oder in den geschichtlichen Belastungen des Waldes.
- ❖ In den Gebirgslagen des Oberallgäus gibt es insgesamt deutlich mehr forstliche Gunstlagen als schwierige Standorte. Für die Waldverjüngung als schwierig gilt insbesondere Hauptdolomit, das trifft für die Hochgebirgstäler des Allgäuer Hauptkammes zu: Hintersteiner Tal, Oytal, Trettachtal, Stillach- und Rappental. Schwierig ist die Verjüngung auch im Schrattekalk, wie im Lochbachtal und Rohrmooser Tal, ebenso auf Schuttkegel mit geringer Humusaufgabe. An diesen Standorten sind Erfolge in der Waldverjüngung nicht rasch zu erzielen.
- ❖ Manches Mal differieren die hohen Ansprüche der forstlichen Aufsichtsbehörde an die Waldverjüngung und die Einstellung der Waldbesitzer, die sich zum Beispiel mit einem geringen Tannenanteil zufrieden geben.
- ❖ Die besonderen Schwierigkeiten und auch die Gefahr von Rückschlägen zeigt die Hindelanger Waldsanierung im Objektschutzwald Hinterstein: Vor mehr als 20 Jahren wurde in innovativer und vorbildlicher Weise ein Konzept zur Sanierung des Schutzwaldes erstellt. Erstmals wurde über eine Mediation mit den Betroffenen und Beteiligten, den Grundeigentümern, Forst, Jägern, Älpler, Bevölkerung, Alpenverein und Wasserwirtschaftsamt, eine differenzierte Perspektive erarbeitet um die wildbestands- und jagdlichen Voraussetzungen zu schaffen, damit eine forstliche Schutzwaldsanierung erfolgreich verläuft. Es zeigt sich, dass heute nach 20

Jahren die mit großem finanziellem Aufwand betriebene forstliche Sanierung und die mit großem Engagement betriebene jagdliche Begleitung die Waldverjüngung noch nicht gesichert hat.

- ❖ Das Beispiel Sanierung Objektschutzwald Hinterstein zeigt auch, dass es auch Rückschläge in anfänglich gut laufender Waldverjüngung geben kann.
- ❖ Es ist abzusehen, dass der überwiegende Bereich der Hochwildhegegemeinschaft in der Terminologie der Verjüngungsinventur als tragbar einzustufen sein wird, auch wenn es heute noch zahlreiche Baustellen gibt.

## 7. Lebensraum

Der natürliche Lebensraum in den Allgäuer Bergen wird durch folgende menschliche Nutzungen und Aktivitäten stark geprägt: Besiedlung der Täler mit den Verkehrsachsen, die Landwirtschaft, insbesondere die Alpwirtschaft, die Forstwirtschaft sowie die Freizeiteinrichtungen und Aktivitäten.

### ***Einfluss Alpwirtschaft***

- Mehr als in allen anderen Gebieten der bayerischen Alpen ist in den Allgäuer Bergen Wald gerodet und in Lichtweiden überführt worden. Die Alpflächen überwiegen dabei die hofnahen Weiden (siehe Karte Vertiefung).
- Für grasfressende Schalenwildarten bedeutet der Eingriff der Alpwirtschaft eine Erhöhung der Kapazität des Sommerlebensraumes. Das gilt insbesondere für Rotwild, das nicht auf Felsen als Fluchtterrain angewiesen ist, wie auch in gewissem Umfang für Gamswild. Rehwild hat nicht in gleicher Weise durch Rodung und Alpwirtschaft profitiert.
- Durch den Wandel in der Förderpolitik und familiäre Verhältnisse sind in den letzten Jahrzehnten Alpflächen aufgelassen worden. Durch die anfängliche Wiederbewaldung profitierten Arten wie Birkwild. In jüngster Zeit geht die Tendenz wieder zu vollständiger Nutzung verfügbarer Alpflächen. Das Ausmaß der Nutzung an Alpflächen spiegelt die Förderpolitik wieder.

### ***Einfluss Freizeitnutzung***

- Die Belastung durch die Freizeitnutzung ist ganzjährig sehr hoch, Tendenz zunehmend.
- Die Gemeinden streben nach weiterem Wachstum, sie erweitern laufend ihr Freizeit-Angebot. Eine Koordinierung mit anderen Nutzern, im Sinne einer Naturverträglichkeitsprüfung, gibt es nur in wenigen Fällen.
- Die beabsichtigte Besucherlenkung der Kampagne „Dein Freiraum-Mein Lebensraum“ im Naturpark Nagelfluhkette basiert auf Freiwilligkeit. Der Wirkungsgrad dieses Ansatzes ist gering.
- Unter den Sportarten gibt es zwei die den Lebensraum von Wild besonders belasten: Die Frequentierung der Berge mit Mountainbikern, neuerdings mit E-Bikern und die Belastung der Lebensräume im Winter mit Variantenskifahrern.

Durch die Eingriffe in den Lebensraum ist vor allem das großräumig lebende und einst zwischen den saisonalen Einständen weit wandernde Rotwild betroffen. Bei den meisten Interessensgruppen ist dieses Faktum durch die Gewöhnung an den *status quo* weitgehend in Vergessenheit geraten.

## **8. Abschussplanung**

- Die jährliche Abschussplanung bildet das Rückgrat des Schalenwildmanagements. Die Interessengruppen frühzeitig in diesen Prozess einzubinden war ein zentraler Vorschlag des Managementplanes. Dieser Schritt wurde umgesetzt, er hat sich bewährt: Er hat zu größerer Transparenz und höherem Vertrauen unter den Beteiligten geführt und dadurch zu besseren Entscheidungen.
- Schwierig ist die Ermittlung des besten Gesamtabschlusses stets bei Rotwild, bei Reh- und Gamswild ist es vergleichsweise unkompliziert. Das liegt nicht nur am besonderen Interesse am Rotwild, sondern daran, dass der Abschuss der einzige begrenzende Faktor der Populationsentwicklung ist. Hierin unterscheidet sich Rotwild von Reh- und Gamswild.

- Nach einigen Jahren der Erfahrung hat sich folgende Zusammensetzung im Planungsteam bewährt.
  - Sachgebietsleiter Forst des AELF
  - Geschäftsführer der HHG
  - Betriebsleiter des Forstbetriebes Sonthofen
  - Leiter der Wildbiologie der TU München
  - Sachgebietsleiter der UJB
  - Jagdberater
 Der Wildbiologischen Fachkraft kam dabei die Rolle eines Moderators zu.
- Die Diskussionen im Planungsteam haben zu einem deutlich verbesserten Interessenausgleich zwischen Vertretern der Forstwirtschaft und denen jagdlicher Interessen geführt.
- Besonders bewährt hat sich bei Rotwild die Ermittlung des Gesamtabschusses der HHG von der Gesamtpopulation, heruntergebrochen auf die Hegeringe und Reviere. Davor entsprachen die geplanten Abschüsse eher einer Addierung der Vorstellungen der Reviere. Geholfen hat eine Simulation der Bestandsentwicklung Rotwild auf der Basis zurückliegender Abschüsse und Zählungen.

## 9. Hochwildhegegemeinschaft Sonthofen (HHG)

### Rolle der HHG

Die HHG spielt eine besondere Rolle, ihr Einfluss reicht weiter als jener in Hochwildhegegemeinschaften in anderen Landkreisen. Ihre Geschichte und ihre Aufgabenstellung ist im Managementplan ausführlich beschrieben. Bemerkenswert ist, dass die HHG durch ihre Unternehmensphilosophie und -kultur relativ großen Einfluss auf das einzelne Revier hat. Sie hat sich der Hege des I-er Hirsches verschrieben, der Sicherung der Jagdwerte der Reviere sowie der Sicherung von Berufsjägerrevieren und somit indirekt dem Erhalt von Arbeitsplätzen des Jagdpersonals.

Die weitreichende Wirkung wird erzielt durch einen angesehenen Vorsitzenden sowie einen Stellvertreter, der im Sinne eines Geschäftsführers den zeitaufwändigen Kontakt zu den Revieren pflegt.



Zusammen mit den 5 Hegeringleitern zeigt die HHG somit eine effektive Struktur. Sie ist Ansprechpartner für alle Reviere. Während in der Gesellschaft die Jagd mehr und mehr kritisch gesehen wird, hat sie durch die HHG im Oberallgäu ihr Ansehen gut bewahrt.

### **Selbstbeschränkung und Disziplin**

Neben den üblichen Gepflogenheiten von Hegegemeinschaften hat die HHG zwei bemerkenswerte Regeln auf freiwilliger Basis eingeführt: Das ist die sogenannte Herbsthegeschau Ende Oktober, an der die bis dahin im Jahr erlegten Hirsche vorgezeigt werden. Dies ist eine wirkungsvolle Selbstkontrolle, welche das Ergebnis dokumentiert und die Disziplin der Reviere und Jäger im Abschuss von Hirschen fördert.

Diese Disziplin zeigt sich auch am hohen Anteil nachhaltig erlegter I-er Hirsche, welche in anderen Hegegemeinschaften nicht erreicht wird. Zum zweiten stellt die HHG für ihre Mitglieder die Erlegung von I-er Hirschen mit dem 15. Oktober ein. Auch diese Regel wird von den Revieren widerspruchslos befolgt.

### **Freiraum Kahlwildabschuss**

Der Freiraum für den Kahlwildabschuss im Herbst erlaubt einen geringen Vorabschuss zu Anfang der Jagdzeit, von dem das gesamte Rotwild durch geringere Störung profitiert.

### **Pro Rotwild**

Ohne das im starken Hirsch, dem I-er Hirsch, gebündelte Interesse der HHG würde es dem Rotwild als Art insgesamt wesentlich schlechter gehen.

### **Andere Wildarten**

Trotz der Bezeichnung Hochwildhegegemeinschaft hat in der Vergangenheit das Rotwild im Denken und Handeln dominiert.

Auf Anregung der Wildbiologischen Fachkraft hat die HHG die Führung einer Arbeitsgemeinschaft Gamswild übernommen.

Weitere Arten des Hochwildes, wie Steinwild, Auer- und Birkwild fanden bisher in der HHG weniger Beachtung.

Die HHG gewährleistet auch eine Professionalisierung des Jagdbetriebes.

## 10. Jagdpersonal

- Das Oberallgäu weist die höchste Dichte an ausgebildetem Jagdfachpersonal auf. Dieses Fachpersonal ist von Vorteil im Umgang mit Wild, in den meisten Fällen auch von Vorteil für den Bergmischwald.
- In den Allgäuer Bergen arbeiten 24 fest angestellte Jäger, 20 Berufsjäger, 4 hauptamtlich angestellte Jagdaufseher in 45 Revieren, auf 55.336 ha und  $\frac{2}{3}$  der Gesamtfläche der Hochwildhegegemeinschaft. Das weitere Flächendrittel, 29 Reviere, betreuen 17 ehrenamtlich bestätigte Jagdaufseher und Jagdscheininhaber.
- Hohe fachliche Kompetenz leisten sich die großen privaten Eigenjagden, die größeren verpachteten Gemeinschaftsjagdreviere und die Eigenjagden der BaySF.
- Die Betreuung von Rotwild an 29 Fütterungseinrichtungen obliegt den Berufsjägern und angestellten Jagdaufsehern. Ehrenamtlich tätige Jäger betreuen 9 Rotwild- und 20 Rehwildfütterungen.

## 11. TBC

Im Landkreis wurden Rinder, Rotwild, Rehwild, Gamswild, Dachs, Fuchs, Hase und Murmeltiere untersucht.

### \* TBC Rotwild

Im vergangen Jahrzehnt wurde bei Rotwild TBC nachgewiesen, in den beiden letzten Jahren waren die Proben negativ.

Seit dem Jagdjahr 2010/11 laufen Untersuchungen an Rotwild parallel zu denen von Rindern.

Dank einer guten Logistik und Schulung der Jägerschaft durch die Untere Jagdbehörde erfolgte eine gewissenhafte Beprobung.

### **Tb-positive Proben im Bereich der HHG Sonthofen**

| Hegering  | 2011/12 | 2012/13 | 2013/14 | 2014/15 | 2015/16 | 2016/17 | 2017/18 | Summe |
|-----------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|-------|
| HR I      |         | 12      |         |         | 1       |         |         | 13    |
| HR II     |         | 1       |         |         |         |         |         | 1     |
| HR IV     |         |         | 1       | 1       |         |         |         | 2     |
| HR V      |         |         |         |         |         |         |         | 0     |
| HR VI     | 1       | 17      | 16      | 12      | 9       | 1       |         | 56    |
| HHG       |         |         |         |         |         |         |         |       |
| gesamt    | 1       | 30      | 17      | 13      | 10      | 1       | 0       | 72    |
| Proben    | 80      | 482     | 1.108   | 229     | 284     | 160     | 125     | 2.468 |
| Prävalenz | 1,3%    | 6,2%    | 1,5%    | 5,7%    | 3,5%    | 0,6%    | 0,0%    |       |

Die Beprobung der letzten 7 Jahre zeigt eine Häufung positiver Fälle im Hegering Oberstdorf.

#### **\* Zusammenhang Rinder**

Zusammenhänge mit Rindern konnten nicht nachgewiesen werden. Die Nähe zu den Befallsgebieten des oberen Lechtales bei Steeg/Tirol ist auffallend.

#### **\* Murmeltiere**

Im Rahmen des TBC-Monitoring der Jahre 2011 bis 2015 sind 39 Murmeltiere erlegt worden - ohne Befund. Das Murmeltier hat im Bayerischen Jagdgesetz keine Jagdzeit, es ist ganzjährig geschont.

## **12. Umsetzung des Managementplanes**

Der im Jahr 2012 vorgelegte Managementplan enthält eine Serie von Vorschlägen. Nicht alle sind für die Zielerreichung von gleicher Bedeutung. Unter den umgesetzten Vorschlägen sind einige besonders wichtig.

- Die Einführung einer Wildbiologischen Fachkraft durch das Bayerische Landwirtschaftsministerium und den Landkreis Oberallgäu

- Die Etablierung eines Teams zur Abschussplanung im Bereich der Hochwildhegegemeinschaft Sonthofen
- Die Verbesserung der Winterzählung bei Rotwild
- Die Einführung einer neuen Methode zur Gamswildzählung
- Der Ausbau des Wild- und Jagdinformationssystems am Landratsamt

Unabhängig von den Vorschlägen im Managementplan hat die Wildbiologische Fachkraft weitere Maßnahmen konzipiert und umgesetzt, wie die verbesserte Vorstellung und Diskussion des Verbissgutachtens mit Forstbehörde und Revieren.

### **13. Empfehlungen für die künftige Wildbiologische Fachkraft**

Aus den Erfahrungen und der 6-jährigen Tätigkeit der Wildbiologischen Fachkraft ergeben sich folgende Empfehlungen für die Nachfolge:

- Optimierung der Abgrenzung von Hegeringen
- Fortführung der Evaluierung und Diskussion von Rehwildfütterung
- Ausarbeitung und Verhandlung einer Regelung zur Kirmung von Rotwild, sowie Rehen
- Evaluierung und Vorschlag zur als missbräuchlich geltenden Rotwildfütterung Engenkopf
- Evaluierung der aus der Mediation Hintersteiner Sonnseite resultierten Maßnahmen
- Fortsetzung der kolonieweisen Zählung Steinwild zusammen mit Tirol und Vorarlberg

Als laufende und wiederkehrende Aufgaben gelten:

- Fortführung des Planungsteams für die Abschussplanung
- Kooperation mit den wichtigen Interessengruppen, wie AELF, HHG, BaySF, ARGE Jagd, KJV, Allgäuer Hochalpen, Naturpark Nagelfluhkette oder DAV sowie Tourismusvertretern
- Beratung der Bergwaldoffensive in wildbiologischen/jagdlichen Fragen
- Erstellen von Wald-Wild-Konzepten für forstliche Brennpunkte

- Durchführung von Exkursionen, insbesondere mit dem Jagdbeirat
- Beratung und Mitwirkung bei Zählungen von Rot- und Gamswild
- Analyse von Zähl- und Streckendaten
- Fortführung des Wild-Jagdinformationssystems
- Reaktion auf und Bearbeitung von auftauchenden Problemen

## **14. Danksagung**

Dank gilt allen, die meine Arbeit auf all meinen Wegen und Pfaden unterstützt haben:

Kai Bomans, Olaf Werner, Uschi Maier, Monika Rothenburg, Gerlinde Pömmerl  
 Ulrich Härle, Ralph Eichbauer, Stefan Pfefferle, Markus Schwarz  
 Jürgen Wälder, HR-Leiter, Berufsjäger und Jagdaufseher  
 Jagd- und Alpgenossenschaften, Rechtlerverbände, Revierinhaber  
 Kollegen im AELF, Dr. Ulrich Sauter, Klaus Dinser  
 Kollegen am Forstbetrieb Sonthofen der BaySF  
 Jagdbeiräte, Alpwirtschaftlicher Verein im Allgäu, KJV Kempten und Oberallgäu  
 Henning Werth, Rolf Eberhardt  
 Albin Zeitler, Schorsch Jörg  
 Dr. Andreas König der TU München

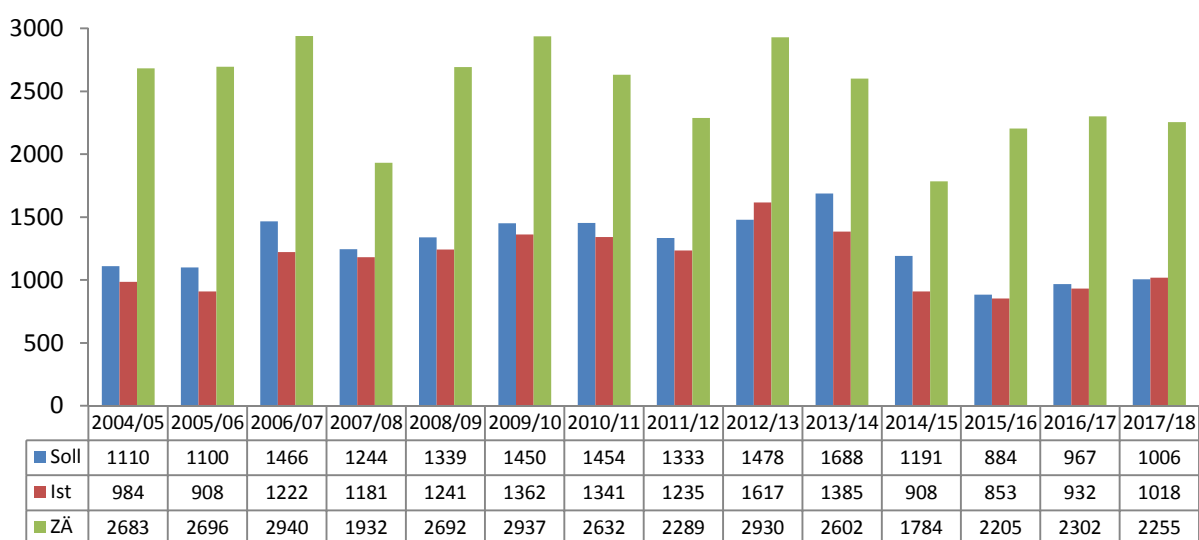
# VERTIEFUNGEN

Zahlen aus *CONDITION*, Statistik Programm am Landratsamt Oberallgäu

## Vertiefung Rotwild

### 1. Abschussentwicklung

**Abschuss Übersicht Rotwild**



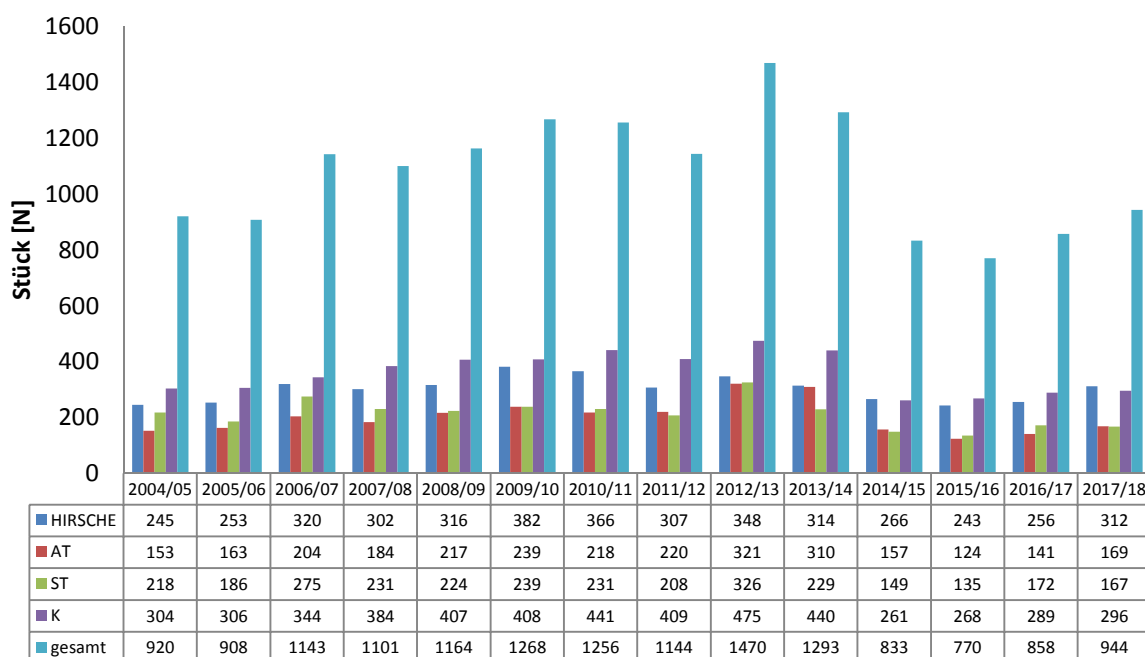
*Rotwildabschuss HHG Sonthofen über 14 Jagdjahre: Soll, Ist und Zählung*

Von 2006/07 bis 2013/14 liegen die Abschüsse zwischen 1200 und 1600 Stück, eine 8-jährige Reduktionsphase, davon sind die letzten beiden Jagdjahre durch TBC zusätzlich angehoben.

Danach sinkt die Strecke unter 1000 Stück, eine gewollte Aufbauphase mit beginnendem Wiederanstieg der gezählten Population.

In zwei Jagdjahren konnten die Sollzahlen übertroffen werden, 2012/13 und 2017/18. Für die Untererfüllung sind immer nur wenige Reviere verantwortlich, die Mehrzahl erfüllt oder übererfüllt die Abschussvorgaben.

## Gliederung Strecke Rotwild



*Streckenaufteilung HHG Sonthofen über 14 Jagdjahre: nach Klassen - ohne Fallwild*

Aufteilung im Mittel der letzten 14 Jahre:

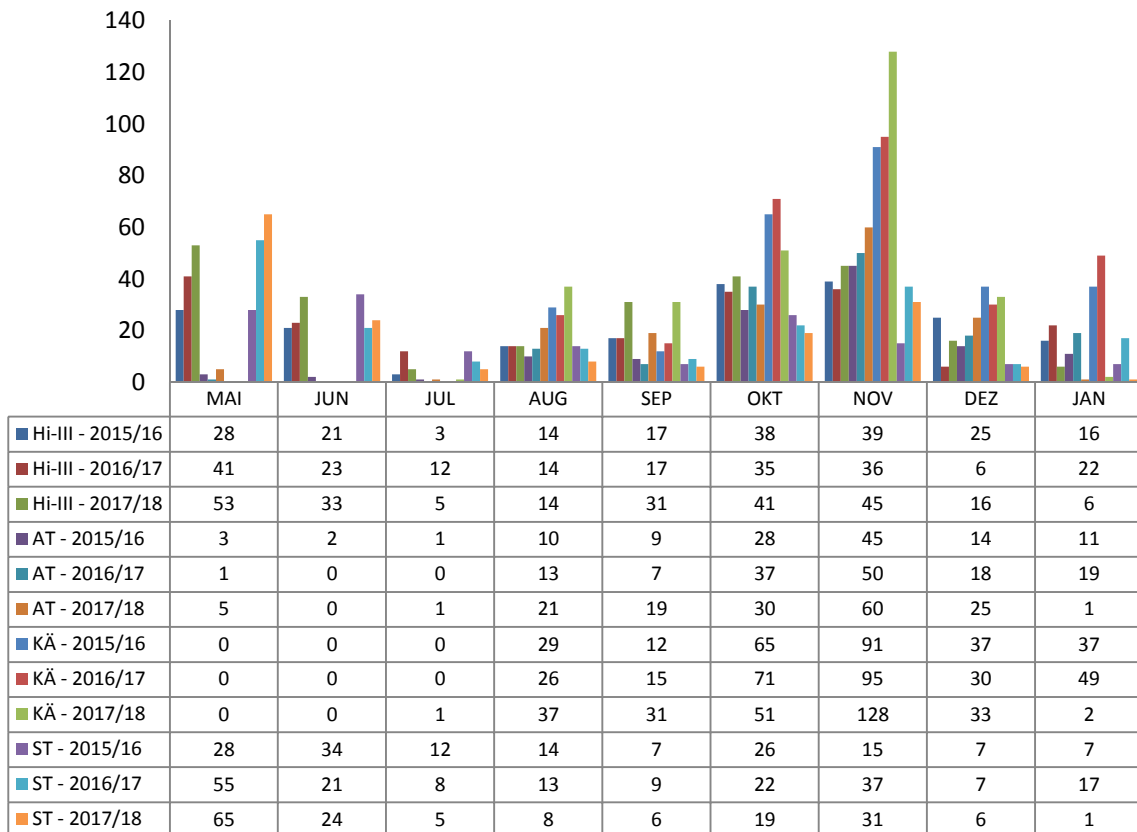
- Hirsche                    28% (302 Stück)
- Alttiere                    19% (201 Stück)
- Schmaltiere                20% (214 Stück)
- Kälber                      33% (359 Stück)
- Fallwild                    7% ( 85 Stück, 39 Hirsche, 46 Kahlwild)

| Abschussentwicklung Rotwild |             |             |             |       |             |             |             |
|-----------------------------|-------------|-------------|-------------|-------|-------------|-------------|-------------|
|                             | Stück [N]   |             |             |       | Prozent [%] |             |             |
| Jagdjahr                    | Hirsche     | AT+ST       | Kälber      | Summe | Hirsche     | AT+ST       | Kälber      |
| <b>2012/13</b>              | 398         | 695         | 524         | 1.617 | 25          | 43          | 32          |
| <b>2013/14</b>              | 352         | 579         | 454         | 1.385 | 25          | 42          | 33          |
| <b>2014/15</b>              | 295         | 343         | 270         | 908   | 32          | 38          | 30          |
| <b>2015/16</b>              | 292         | 285         | 276         | 853   | 34          | 33          | 32          |
| <b>2016/17</b>              | 295         | 343         | 294         | 932   | 32          | 37          | 32          |
| <b>2017/18</b>              | 351         | 366         | 301         | 1.018 | 34          | 36          | 30          |
| <b>Σ</b>                    | <b>1983</b> | <b>2611</b> | <b>2119</b> |       | <b>29,5</b> | <b>38,9</b> | <b>31,6</b> |
|                             | ♂           | ♀           |             |       |             |             |             |
|                             | 1           | 1,32        |             |       |             |             |             |
|                             | 43%         | 57%         |             |       |             |             |             |

*Rotwildstrecke HHG mit den Reduktionsjahren der TBC (2012/13 und 2013/14)*

In den TBC-Jahren 2012/13 und 2013/14 wurde zu Lasten des Kahlwildes gejagt (GV Abschuss 1: 1,7), in den Folgejahren nicht mehr, man blieb unter dem jährlichen Zuwachs und hat den Wiederanstieg der Rotwildpopulation in Kauf genommen.

### Rotwild Abschuss Monate



*Strecke der letzten 3 Jagdjahre im Jahreslauf: Hirsche der Klasse III und Kahlwild*

#### Mai und Juni

Vorabschuss, Eingriffe bei Hirschen der Klasse III (davon 70% Spießer) und bei Schmaltieren; nicht führende Alttiere, sog. Gelttiere spielen eine untergeordnete Rolle

#### Juli

Jagdruhe mit Ausnahmen

#### August und September

Verhaltene Zunahme der Strecken



### Oktober und November

Nach dem Ende der I-er Hirsch Bejagung deutlicher Anstieg des Kahlwildabschusses

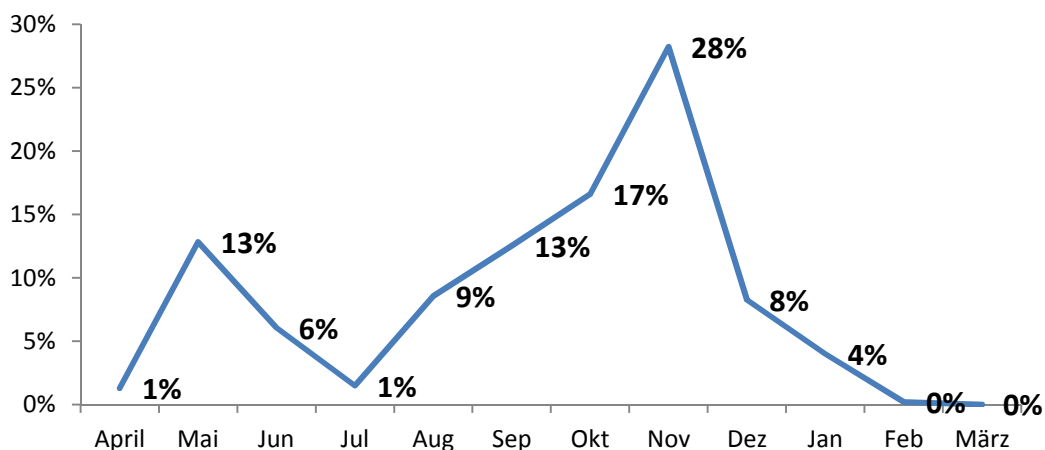
### Dezember und Januar

Mit Beginn der Fütterungsperiode wird an den Wechseln zu den Wintereinständen das leicht erkennbare Wild erlegt, in unterschiedlicher Zahl; und: ¼ aller erlegten Kälber fallen im Dezember und Januar!

### Abhängigkeit von Wind und Wetter

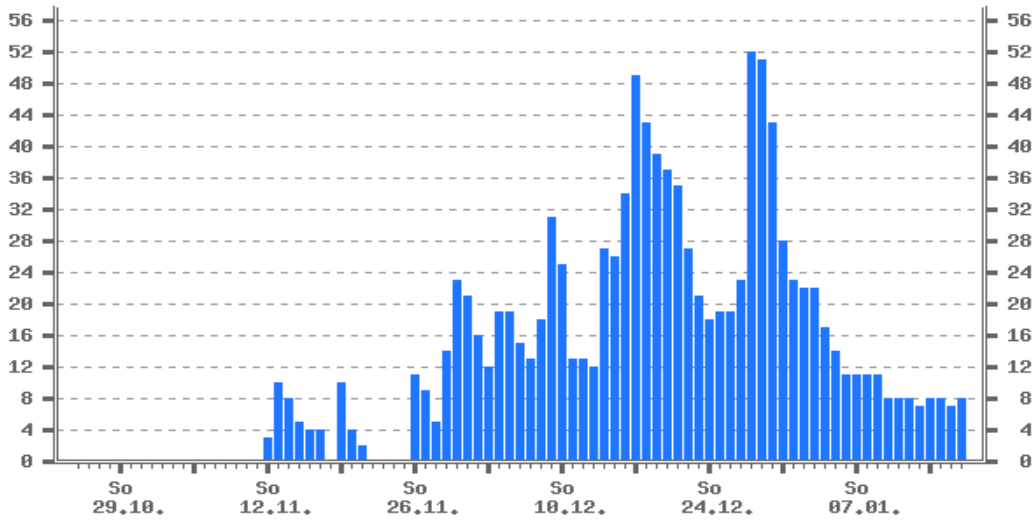
Gerade das vergangene Jagdjahr 2017/18 hat deutlich gemacht, dass das bisherige Jagdkonzept der HHG mit Schwerpunkt der Kahlwildbejagung ab dem 16. Oktober nur aufgeht, wenn die Witterungsverhältnisse der Bejagung entgegen kommen, dazu gehören eine ausreichende Schneehöhe und eine niedrige Temperatur, sie erhöhen die für den Jagderfolg wichtige Aktivität des Schalenwildes.

**Rotwildstrecke 2017/18 HHG SF im Jahreslauf  
[% des Ist-Abschusses]**



*Projektion der Strecke 2017/18 auf die Monate*

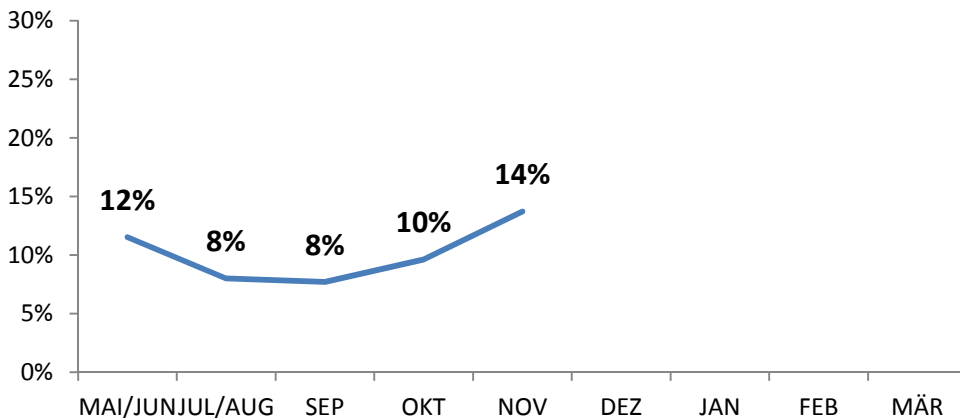
**Wetterstation Oberstdorf**  
 Schneehöhen [cm] 25.10.2017 bis 17.01.2018  
 WetterOnline



*Dauerhafte Minustemperaturen ab Ende Oktober 2017, geschlossene hohe Schneedecke ab Mitte November 2017 (Quelle: [www.wetteronline.de](http://www.wetteronline.de))*

Anders das laufende Jagdjahr 2018/19, milde und trockene Witterung bremsen den Jagderfolg deutlich, vor allem im November.

**Rotwildstrecke 2018/19 HHG im Jahreslauf**  
 [% des Ist-Abschusses]



*Projektion der Strecke 2018/19 - Zusammenfassung der ersten Monate durch Personalwechsel an der UJB bedingt*

## 2. Fütterung

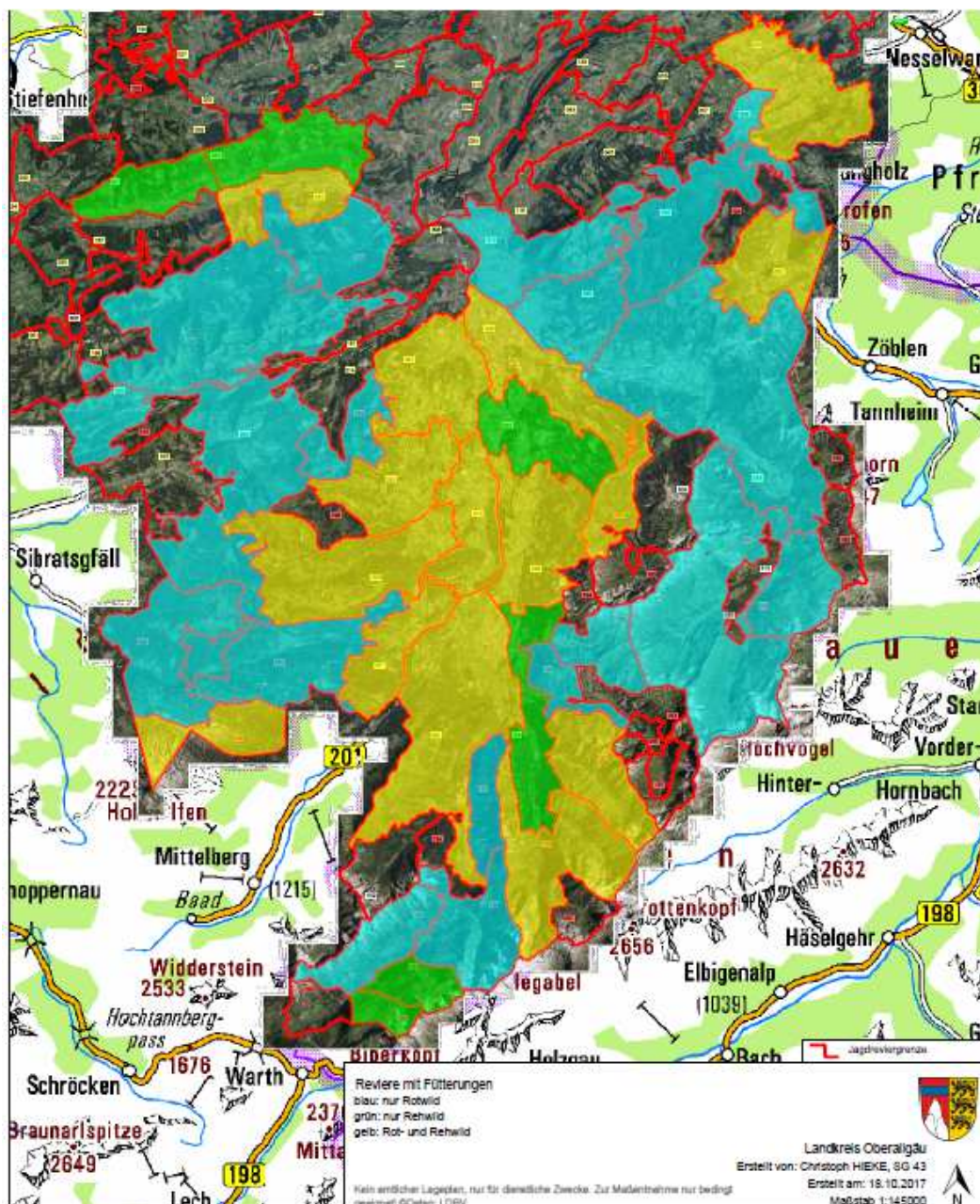
Das aktuelle Fütterungskonzept Rotwild wird von 38 Fütterungseinrichtungen getragen,  $\frac{1}{3}$  des Rotwildes überwintert an Freien Fütterungen (FF) und  $\frac{2}{3}$  in Wintergattern (WG). An 5 FF und in 4 WG werden auch Rehe gefüttert. Für alle Fütterungen ist ein Steckbrief erstellt.

HHG Sonthofen

20 Reviere füttern nur Rotwild (blau)

6 Reviere füttern nur Rehwild (grün)

15 Reviere füttern Rot- und Rehwild (gelb)



Reviere mit Fütterungen von Rot- bzw. Rehwild (Stand 2018)

## Interviews Fütterung

Die folgenden Steckbriefe sind mit den verantwortlichen Jägern erstellt. Ein Jagdpächter hat sich verweigert, er wollte sein Wissen nicht an den Nachpächter weitergeben.

| Anzahl | Fütterungseinrichtung | Kommentar                                   |
|--------|-----------------------|---|
| 1      | FF                    | missbräuchlich, Auflösung in der Prüfphase  |
| 1      | FF                    | 2017 einvernehmlich aufgelöst               |
| 1      | FF                    | Auflösung wird empfohlen                    |
| 1      | FF                    | Umwandlung in Wintergatter - ohne Verlegung |
| 1      | WG                    | 2017 einvernehmlich aufgelöst               |
| 9      | FF / WG               | werden Rehe gefüttert                       |
| 24     | FF / WG               | Wechselbeziehungen mit anderen Revieren     |
| 25     | FF / WG               | füttern mit Silo plus                       |
| 19     | FF / WG               | füttern mit AFS allein oder plus            |
| 3      | FF / WG               | Futteraufnahme spät und kurz - nachtaktiv   |
| 14     | FF / WG               | Futteraufnahme spät und lang - nachtaktiv   |
| 24     | FF / WG               | Futteraufnahme früh und lang - tagaktiv     |
| 18     | WG                    | verfügen über Grünäsung im Frühjahr         |
| 14     | WG                    | haben ein Wildschutzgebiet                  |
| 3      | FF                    | haben ein Wildschutzgebiet                  |
| 2      | WG                    | haben Wildschutzgebiets-VO nicht verlängert |

*Übersicht ausgewählter Punkte der Steckbriefe*

### Lage

Änderungen der Fütterungsstandorte sind nicht geplant; Auflassungen nicht vorgesehen.

| Höhenlage m NN | Fütterungseinrichtungen | %-Anteil |
|----------------|-------------------------|----------|
| 800 - 1000     | 10                      | 26       |
| 1000 - 1200    | 25                      | 66       |
| - 1250         | 8                       | 8        |

*Höhenverteilung der Fütterungen*

Der überwiegende Teil aller Fütterungseinrichtungen liegt in der Höhenstufe des Bergmischwaldes, einige wenige liegen nahe der Zone des subalpinen Fichtenwaldes. Die Verflechtung mit dem (Schutz-)Wald ist überall gegeben.

| Lage des Standortes                         | Fütterungseinrichtungen | %-Anteil |
|---|-------------------------|----------|
| <b>günstig (auf ganzer Fläche sonnig)</b>   | 20                      | 53       |
| <b>befriedigend (auf Teilfläche sonnig)</b> | 12                      | 32       |
| <b>schattig (ohne/zu wenig Sonne)</b>       | 5                       | 13       |
| <b>ungünstig (ohne Sonne)</b>               | 1 (ohne Alternative)    | < 1      |

### *Charakterisierung der Fütterungslage*

Alle Fütterungseinrichtungen sind erschlossen und verfügen über genügend Wasser. Grünäsung fürs Frühjahr fehlt in einem Wintergatter.

Ohne Störungen wird die Schadensgefährdung der Wintereinstände als tolerierbar eingeschätzt.

An 24 Fütterungseinrichtungen werden Wechselbeziehungen mit benachbarten Fütterungen oder Revieren ohne Fütterungseinrichtung genannt.

Gründe sind,

- Auflösung einer Fütterung ohne konsequentes Handeln danach
- Kurrung bis zum Ende der Jagdzeit; Folge: Nachzügler und Außensteher
- Lagerung von Siloballen durch landwirtschaftliche Betriebe in der Nähe
- jagdpraktische Fehler, v.a. Abschussplanerfüllung in Verbindung mit laufendem Futterbetrieb und Kurrung
- mangelhafte revierübergreifende Zusammenarbeit

### **Futtermittel**

Die meisten Reviere legen großen Wert auf beste Qualität der Futtermittel. Berufsjäger und Jagdaufseher betonen die Bedeutung von Raufutter für Rotwild, einige Reviere setzen nur auf Raufutter.

*Das kommerziell hergestellte Alleinfutter für Schalenwild (AFS) wird kritisch beurteilt: der Raufutteranteil muss stimmen, sonst läuft dies dem Ruhemodus der Tiere zuwider.*

Um Rotwild an FF zu halten, setzt man auf einen reich gedeckten Tisch vielfältigster Futtermittel. Angeboten wird Grassilo (Maissilo), Heu und/oder Grummet (Kurzheu, Luzerneheu) und Rüben. Zusätzlich wird Kraftfutter, Getreide, Apfeltrester und Hafer eingesetzt.

Die häufigste Zusammenstellung (13) ist Silo + Heu/Grummet + Rüben.  
19 Fütterungen werden mit AFS zusätzlich beschickt, 2 Fütterungen legen nur AFS vor.

Anpassung der Futtervorlage an Vorwinter - Hochwinter - Nachwinter.

Man nimmt viel Geld in die Hand.

## Verhalten Rotwild

An 14 Fütterungen kommt das Rotwild sehr spät, bei Dämmerung oder Dunkelheit, vielfach eine Spätfolge der TBC-Bejagung und der Nachtjagderlaubnis in den Jahren 2012 und 2013, einer unregelmäßigen Futtervorlage und Störungen durch Freizeitnutzer.

An 24 Fütterungen kommt das Rotwild entweder sofort nach dem Füttern oder nachmittags, bei Tageslicht.

3 Standorte werden nur kurz zur Futterraufnahme aufgesucht, sonst bleibt Rotwild über Nacht in unmittelbarer Umgebung der Futterraufen oder es käumt im nahen Umfeld wieder.

## Fütterungsperiode

| Fütterungszeitraum                       | Anzahl Fütterungen |
|--|--------------------|
| <b>FF</b>                                |                    |
| Ende November - Ende April/ Anfang Mai   | 14                 |
| Anfang Dezember - Ende März/Anfang April | 6                  |
| <b>WG</b>                                |                    |
| Ende Oktober - Anfang Mai                | 1                  |
| Ende November - Ende April/Anfang Mai    | 11                 |
| Anfang Dezember - Ende April/Anfang Mai  | 6                  |
| <b>BEGINN: MIT 1. SCHNEE</b>             |                    |
| <b>FÜTTERUNGSTAGE: 100 - 150 TAGE ±</b>  |                    |

### *Dauer der Winterfütterung*

Die Fütterungsperiode beginnt meist mit dem ersten Schnee. Höhenlage des Standortes, Erfahrung und Abschusserfüllung sind weitere Kriterien.

Gefüttert wird zwischen (90) 100 und 150 (190) Tagen, durchgehend, zumeist am Vormittag oder Mittag.

Wintergatter hält man solange als möglich geschlossen, bis zum ersten Grün und wenn die Setzzeit naht.

An Freien Fütterungen reguliert die Witterung das Rotwildverhalten und das Einsetzen der natürlichen Wanderbewegung.

## **Störungen**

Störungen während der Fütterungszeit belasten 20 Standorte, als Faktoren werden genannt: Hund, Gleitschirm, Skitourengeher, Schneeschuhwanderer, Wanderer, Radler und winterlicher Hüttenbetrieb.

Auffälliges Verhalten des Rotwildes gibt es an 7 Standorten, es reagiert sehr empfindlich, zeigt Stressverhalten, fühlt sich nicht wohl und zuziehendes Rotwild Ende Januar/Anfang Februar, sog. Nachzügler, vertragen sich nicht mit angestammten Wild.

Die Mehrzahl der Reviere attestiert sich eine gute Zählung, 5 Reviere bewerten die Zählergebnisse mit befriedigend, 1 Revier mit mangelhaft - günstige Wetterverhältnisse (ausreichende Schneehöhe und Winterkälte) vorausgesetzt.

## **Gründe der Fütterung**

Auf diese Frage wurden folgende Stichworte in verschiedenen Kombinationen genannt,

- Bindung des Rotwildes
- Erhalt des Rotwildes mit Schutzwald
- Jagdkonzept
- Jagdwert
- Lebensraumplanung
- Tradition
- Wildschadensvermeidung
- Wille der Jagdgenossenschaft

### 3. Wildschutzgebiet (WSG)

Wildschutzgebiete werden heute im Zusammenhang mit Wintergattern genehmigt, derzeit bestehen 16 Wildschutzgebiete:

13 WG haben ein WSG

3 WG haben kein WSG

2 WG haben keine Verlängerung beantragt

Ausnahme:

3 FF haben ein WSG

Der Schutzzweck (Einschränkung des Betretungsrechts zur Vermeidung von Wildschäden) ist ohne Gatterung nicht erfüllt, weder die gewollte Schadensvermeidung noch die Kontrolle.

Im Zusammenhang mit WG erfüllen WSG ihre Zweckbestimmung: Ruhe für das zu überwinternde Rotwild und Vermeidung von Schäden am Wald. Schältschäden sind selten geworden.

#### Anmerkung:

##### *Wildschutzgebiete*

- *sind befristet, eine Verlängerung muss beantragt werden*
- *dienen vorrangig der Beruhigung des Rotwildes*
- *sind mit einem Betretungsverbot - auch für die Jagdausübung - verbunden. Anträge auf Aufhebung des WSG zum Zwecke der Abschusserfüllung sind abzulehnen.*

### 4. Lebensraum - Rotwildverteilung - Jahreszeiten

Im Winter steht das meiste Rotwild in der Nähe von Fütterungen.

Die Ausbreitung des Rotwildes in die Sommereinstände war bisher weniger bekannt. Um dies zu beleuchten wurde mit Jägern, Grundeigentümern und Förstern gesprochen, sowie in vielen Begängen das Gelände besichtigt. Die Angaben hier charakterisieren die Sommer 2016 bis 2018.

Zur Beurteilung des Lebensraumes galten folgende Kriterien:



- Eigenschaften Wald i. V. m. Forstlichem Gutachten, den Revierweisen Aussagen und Schutzwaldmanagement
  - Äsungsqualität
  - Äsungsangebot i. V. m. störungsfreier Aufnahme
  - Baumarten
  - Waldbestandstypen mit Deckungs- und Beschirmungsgrad
  - Verjüngungsflächen
  - Randlinienstruktur
  - Waldbauausführung
  - Infrastruktur im Wald
  - Kalamitäten
- Eigenschaften Standort
  - Geologie
  - Geländebeschaffenheit
  - Standortklima
  - Schatt- und Sonnseite
  - Felsanteil
  - Höhenlage
  - ableitbare Vegetationseigenschaften
  - Infrastruktur Offenland
- Auswertung Revier
  - Fütterungen für Rotwild und Rehwild  
(Beurteilungsgrundsätze für Rehfüütterungen fehlen)
  - Revierstruktur i. V. m. Nachbarrevieren und Hegeringen
  - revierspezifische Daten und Besonderheiten
  - Besucherdruck und Freizeitverhalten
- Jagd-und Population
  - Wilddichte
  - Jagdausführung (mit Kिरrung)
  - Arten- und Populationseigenschaften
  - Sommer- und Winteraspekt
  - Störungen
- Kिरrung
  - Forderung Managementplan: Keine Ausnahmen

- Verbindung zum bestehenden Fütterungssystem-Rotwild
- Verhaltensbeeinflussung
- Verlust der Natürlichkeit
- Sonstiges
  - Beurteilung des jagdlichen Managements
  - Beurteilung der Lebensbedingungen des Wildes
  - Lenken und Eingrenzen der Freizeitnutzung

#### Einsichten:

- Rotwild kennt keine vom Menschen gezogene Grenzen
- Ergebnisse sind wichtig für das Planungsteam
- Verknüpfungen und Verbindungen von Revieren und Hegeringen werden deutlicher

#### Beschreibung Zusammenhänge Rotwild

**A B C D E F** = zusammenhängende Rotwildkreisläufe;  
**(T)** = Teilfläche Revier

##### **HR I**

##### **A. Hirschgund**

Hirschgund  
 Balderschwang (T)  
 Balderschwang-Gunzesried (T)  
 Mahdtal (T)  
*Grenzrevier Land Vorarlberg (Rubach u.a.)*

##### **B. Balderschwang - Gunzesried**

Balderschwang-Gunzesried (T)  
 Gunzesried - Nord (T)  
 Gunzesried - Süd (T)  
 Schleicher (T)  
 Bolsterlang (T)  
 Alpe Bolgen (T)  
*Grenzrevier Land Vorarlberg (Feuerstätter u.a.)*

##### **C. Obermaiselstein / Rohrmoos**

Obermaiselstein  
 Rohrmoos  
 Balderschwang-Gunzesried (T)  
 Alpe Bolgen (T)  
 Bolsterlang (T)  
 Fischen (T)  
 Tiefenbach (T)

**D. Tiefenbach**

Tiefenbach (T)  
Rohrmoos (T)  
Fischen (T)  
Oberstdorf-Land (T)  
Mahdtal (T)  
*Grenzrevier Land Vorarlberg (Kleinwalsertal)*

**HR II****A. Ehrenschwang - Weißachtal**

Waldburg-Zeil (T - Ehrenschwang) und (T - Wiesach)  
Stadt Immenstadt  
Aach-Schindelberg  
Aach-Imberg-Lecknertal  
Vorderer Prodel

**B. Gunzesrieder Tal - Aubach, Gunzesrieder Ach**

Waldburg-Zeil (Wiesach), Ehrenschwang (T)  
Balderschwang-Gunzesried (T)  
Gunzesried-Nord  
Schleicher  
→ Zusammenhang HR I - Kreislauf B.

**C. Immenstadt - Steigbachtal**

Stadt Immenstadt  
Waldburg-Zeil (T - Ehrenschwang)  
Blaichach  
Bühl-Süd  
Waldburg-Zeil (T - Wiesach)

**D. Lecknertal**

Aach-Lecknertal  
Balderschwang  
Alpe Scheidwang  
Waldburg-Zeil (T - Wiesach)  
*Grenzreviere Land Vorarlberg (Bolgenach III, Hittisau II)*

**HR IV****A. Grünten**

Burgberg  
Wagneritz  
Rettenberg-Süd (T)  
Sonthofen II (T)

## **B. Großer Wald**

Großer Wald  
Sonthofen II (T)  
Hindelang (T)  
Burgberg (T)  
Rettenberg-Süd (T)  
Schnitzlertal (T)  
Wertach II (T)

## **C. Reuterwanne - Grüntensee**

Wertach III  
Wertach-Tobel (T)  
*Grenzrevier Landkreis Ostallgäu (Nesselwang)*  
*Grenzrevier Land Tirol (Jungholz)*

## **HR V**

### **A. Unterjoch - Oberjoch**

Wertach II (T)  
Schnitzlertal (T)  
Hindelang (T)  
Großer Wald (T)  
*Grenzrevier Land Tirol (Schattwald - Zöblen)*

### **B. Hindelang**

Hindelang (T)  
Großer Wald (T)  
Unterjoch (T)

### **C. Hinterstein**

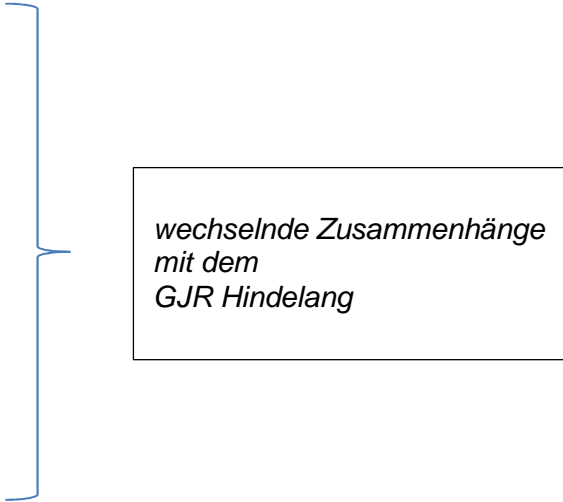
Hindelang (T)  
Willersalpe  
Hindelang II a (T)  
Hindelang I (T)

### **D. Vorderes Ostrachtal**

Hindelang (T)  
Retterschwang (T)  
Sonthofen I (T)

### **E. Hinteres Ostrachtal**

Hindelang I  
Hintersteiner Sonnseite  
Hindelang II a  
Retterschwanger Tal (T)



*wechselnde Zusammenhänge  
mit dem  
GJR Hindelang*

## **F. Retterschwang - Sonnenköpfe**

Hindelang III  
Retterschwang  
Hinterentschen  
Schöllang (T)  
Altstädten (T)  
Sonthofen I (T)

## **HR VI**

### **A. Oytal**

Oytal-Nord und Süd  
Nebelhorn-Seealpe  
Trettachtalboden (T)  
Gerstruben (T)

### **B. Trettachtal**

Trettachtalboden  
Oberstdorf-Land (T)  
Gerstruben  
Traufberg

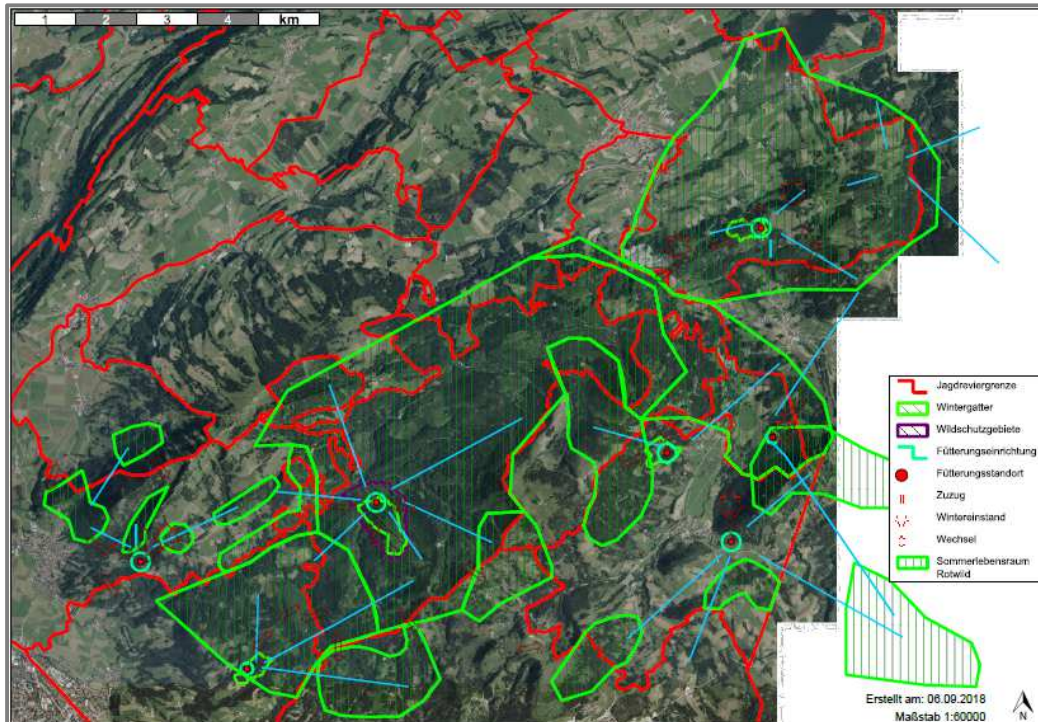
### **C. Stillachtal**

Oberstdorf-Land  
Leiterberg-Anatswald  
Warmatsgund  
Gundsberg  
Tiefenbach (T)  
*Grenzrevier Land Vorarlberg (Riezlern, Kleinwalsertal)*

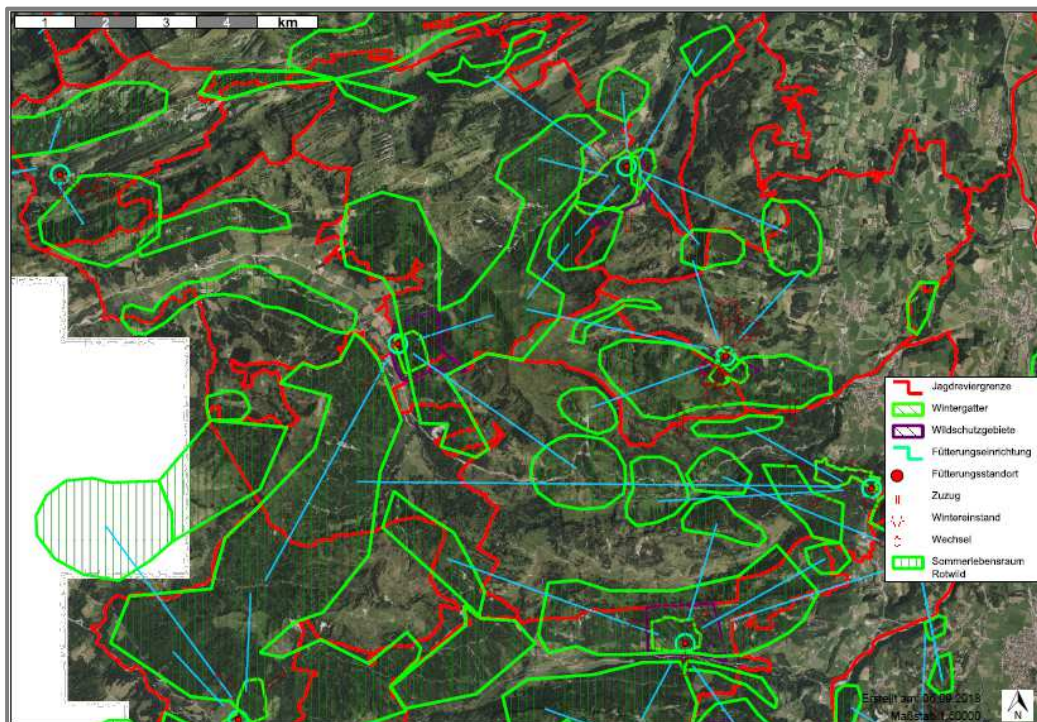
### **D. Rappental**

Alpreviere: Rappentalpe, Taufersberg, Alpe Haldenwang, Biberlpe  
Einödsbach  
Gundsberg (T)  
Warmatsgund (T)  
Stillachtal (T)  
*Grenzreviere Land Tirol (Oberes Lechtal)*

## Beispiele aus RIWA-GIS



Beispiel 1 aus dem NO der HHG: Ausschnitt Region Grünten - Großer Wald



Beispiel 2 aus dem SW der HHG: Ausschnitt Bereich Naturpark Nagelfluhkette

Wichtige Projektebenen sind im RIWA-GIS eingearbeitet, sie ermöglichen eine differenzierte Darstellung von Brennpunkten und Problembereichen.

## Vertiefung Gamswild

### 1. Schutzwald

| HHG               |                        | ha     | Anteil HHG [%] |
|-------------------|------------------------|--------|----------------|
| <b>Gesamt</b>     |                        | 83.420 | 100            |
| <b>Wald</b>       |                        | 33.368 | 40             |
| <b>davon</b>      | Schutzwald             | 20.021 | 24             |
|                   | Sanierungsgebiete (SG) | 32.333 | 39             |
|                   | Sanierungsfläche (SFL) | 3.717  | 5              |
|                   |                        |        |                |
| <b>FFH-Fläche</b> | NSG Allgäuer Hochalpen | 21.227 |                |
|                   | Engenkopfmoor          | 94     |                |
|                   | Grünten                | 146    |                |
|                   | Häderichmoore          | 89     |                |
|                   | Hoher Ifen             | 2.451  |                |
|                   | Hörnergruppe           | 1.183  |                |
|                   | Nagelfluhkette         | 1.993  |                |
|                   | Piesenkopf             | 779    |                |
|                   | Rottachberg            | 527    |                |
|                   | Schlappold             | 195    |                |
|                   | FFH-Gesamt             | 28.684 | 34             |

*Flächengrößen der HHG: Waldfläche mit Schutzfunktion; FFH-Gebiete*

### 2. Schonzeitaufhebungen

Schonzeitaufhebungen für Gamswild gelten auf den vom AELF festgelegten Sanierungsgebietsflächen mit rund 33.000 ha, das entspricht nahezu der Waldfläche.

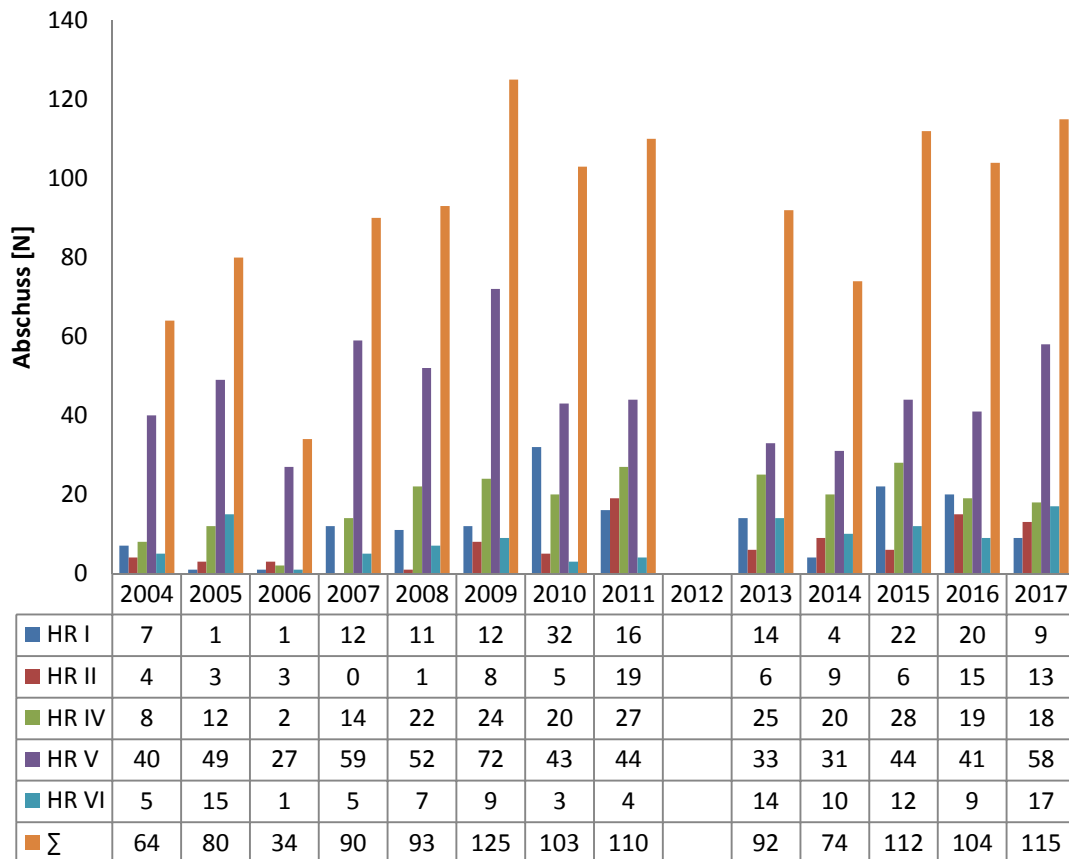
In den Wintermonaten Februar bis April wird kaum Gamswild erlegt. Mit der Notwendigkeit Vergrämungsabschüsse in Sanierungen zu ermöglichen, gelten ab dem Jagdjahr 2019/20 nachfolgende Schonzeitaufhebungen der einzelnen Klassen.

| GAMSWILD                              |     |                    |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |          |                                   |
|---------------------------------------|-----|--------------------|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|----------|-----------------------------------|
| Jagdjahr                              | APR | MAI                | JUN | JUL | AUG | SEP | OKT | NOV | DEZ | JAN | FEB | MÄR | Jagdzeit |                                   |
| <b>Gesetzliche Jagdzeit</b>           |     |                    |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |          |                                   |
|                                       |     |                    |     |     | 1.  |     | 15. |     |     |     |     |     |          | 1. August - 15. Dezember          |
| <b>Regelung in Sanierungsgebieten</b> |     |                    |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |          |                                   |
| BÖ                                    | 1.  |                    |     | 31. | 1.  |     |     |     | 15. | 16. |     |     | 31.      | ganzjährig (12 Monate)            |
| JA                                    | 1.  |                    |     | 31. | 1.  |     |     |     | 15. | 16. |     |     | 31.      | ganzjährig (12 Monate)            |
| GE                                    | 1.  |                    |     | 31. | 1.  |     |     |     | 15. | 16. | 31. | 1.  | 31.      | 1. August - 31. Januar (6 Monate) |
| KI                                    | 1.  |                    |     | 31. | 1.  |     |     |     | 15. | 16. |     |     | 31.      | 1. August - 31. März (8 Monate)   |
| <b>Gesetzliche Vorgabe Bayern</b>     |     |                    |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |          |                                   |
|                                       |     | Jagdzeit           |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |          |                                   |
|                                       |     | Schonzeit          |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |          |                                   |
| <b>Regelung</b>                       |     |                    |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |          |                                   |
|                                       |     | Untere Jagdbehörde |     |     |     |     |     |     |     |     |     |     |          |                                   |

Anpassung der Jagd- und Schonzeiten Gamswild ab 2019/20

### 3. Abschüsse außerhalb der gesetzlichen Jagdzeit - ohne Fallwild

#### Gamswild Schonzeitabschüsse



2004/05 bis 2017/18: Verteilung der Schonzeitabschüsse auf die Hegeringe der HHG (2012 wegen Programmfehler keine Auswertung)

Der Löwenanteil von rd. 44% entfällt auf den Hegering V. Hindelang in 3 Reviere, 2 Staatsjagdreviere und 1 Gemeinschaftsjagdrevier. Die Hegeringe I, II und VI erlegen ca. 10%, der Hegering IV 20% in der Schonzeit.



Neben den Staatsjagdrevieren verteilen sich die Schonzeitabschüsse zu gleichen Teilen auf Eigenjagd- und Gemeinschaftsjagdreviere, i.D. je 10 Reviere. Im *14-jährigen Mittel* werden außerhalb der gesetzlichen Jagdzeit 83 Stück Gamswild erlegt, Tendenz zunehmend.

In den letzten *3 Jagdjahren, 2016-2018*, sind durchschnittlich rd. 110 Stück Gamswild in der Schonzeit erlegt worden, davon im:

Februar und März

3 Stück Gamswild (3%), maximale Beteiligung: 3 Reviere

April

kein Stück Gamswild

Mai bis Juli

Beginn der Jagdzeit auf Rot- und Rehwild

56 Stück Gamswild (50%), Beteiligung: ca. 20 Reviere

Dezember und Januar

Endphase Jagdzeit auf Rot- und Rehwild

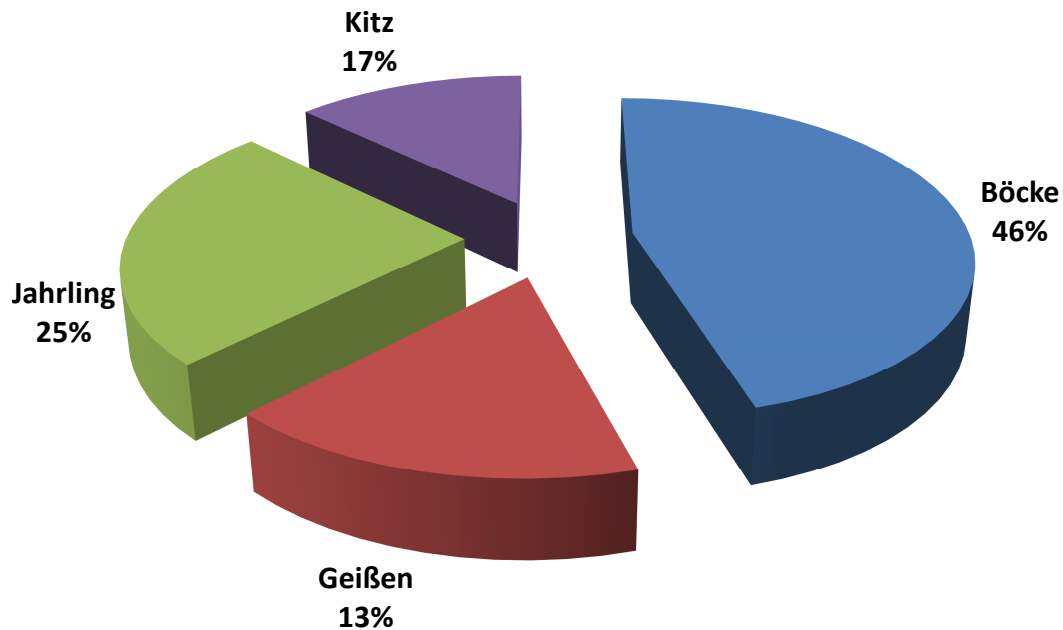
52 Stück Gamswild (47%), Beteiligung: ca. 10 Reviere

Fallwild wird zu 65% in den Monaten April bis Juli (Winterverluste mit Schwerpunkt April/Mai) und zu 35% ab dem 16. Dezember bis März gemeldet.

Die Alpengams ist als Anhang-V Tierart der FFH-Richtlinien [1992] geführt, gelistet in der alpinen biogeografischen Region (Alpine BGR), des weiteren zählt sie zu den FFH-Waldarten. Für die Berichterstattung und das FFH-Monitoring von FFH-Waldarten ist die Bayerische Forstverwaltung verantwortlich, der Vollzug liegt bei der LWF - Landesanstalt für Wald- und Forstwirtschaft. Das FFH-Monitoring erfolgt alle 6 Jahre, zuletzt 2013. Darin ist die „Gämse“ als „*günstig*“ beurteilt.

Die Analysen des Oberallgäuer Gamsmonitoring (Zählung ab 2014 und Auswertungen hierzu) untermauern diese Beurteilung, wenngleich Schwächen in der Struktur erkennbar sind.

## Gamswild Abschüsse Schonzeit



2004/05 bis 2017/18: Schonzeitabschüsse (erlegt) nach Klassen

### 4. Abschussentwicklung

| HHG<br>Ø von 14 Jagdjahren | Stück Gams [N] | % - Anteil |
|----------------------------|----------------|------------|
| <b>Gesamtstrecke</b>       | 556            | 100        |
| <b>erlegt</b>              | 385            | 69         |
| <b>Fallwild</b>            | 88             | 16         |
| <b>Schonzeitabschüsse</b>  | 83             | 15         |

2004/05 bis 2017/18: Gesamt - erlegt - gefallen

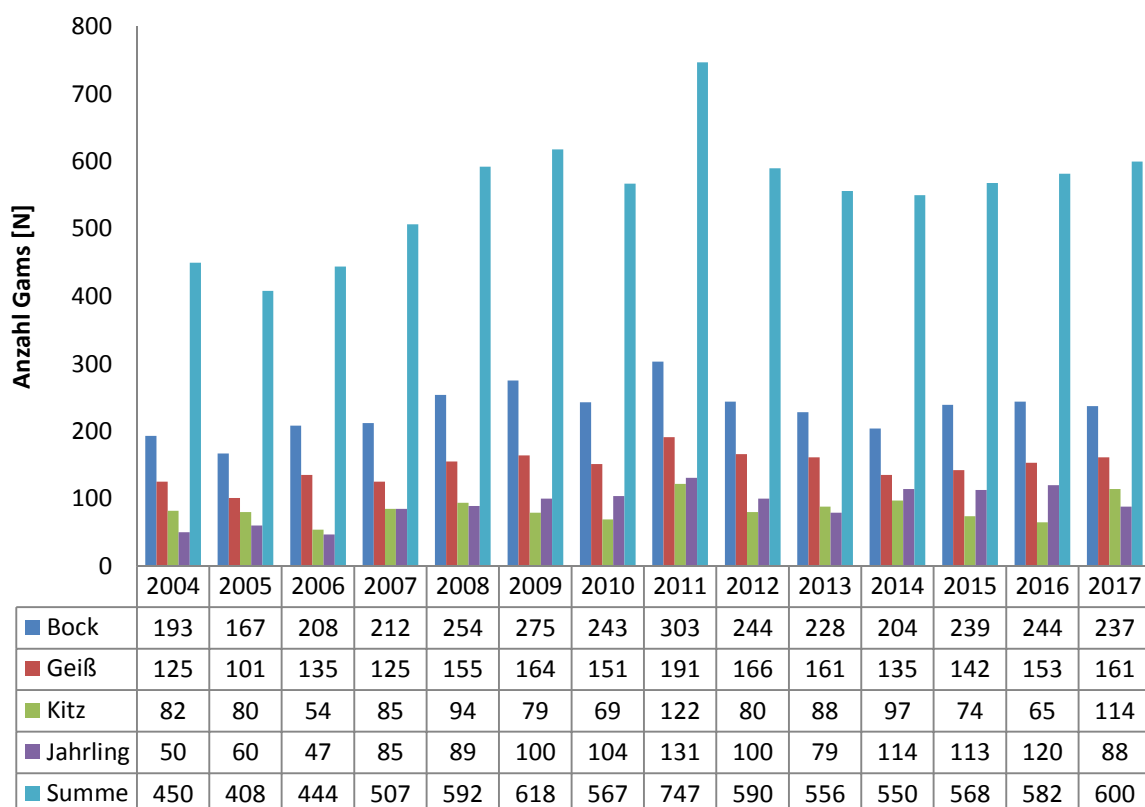
Die Bewertung Zählung, Abschuss und Alterklassenauswertung durch die Bewertungskommission im Rahmen der Frühjahrshegeschau sind Bestandteil des Gamsmonitoring im Landkreis.

Eine Gefährdung der Population ist nicht erkennbar.

Zu beachten ist,

- das Geschlechterverhältnis (GV)
- der überhöhte jährliche Abgang männlicher Tiere in Verbindung mit den jährlichen Zählzahlen; es werden doppelt so viele Geißen wie Böcke gezählt!
- die Abschussplanung - Vorplanung und Vollzug

## Gamswild Streckenaufteilung



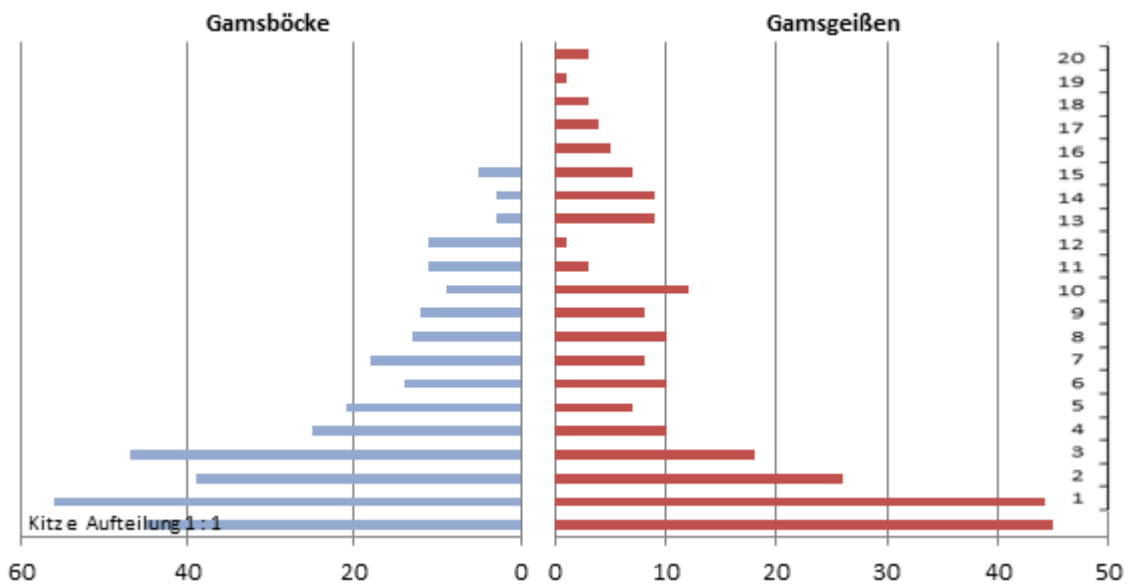
*2004/05 bis 2017/18: Gamsstrecke nach Klassen*

Aufteilung der Strecke im Mittel der letzten 14 Jahre (556 Stück):

- Böcke 42% (232 Stück)
- Geißen 27% (148 Stück)
- Kitze 15% ( 85 Stück)
- Jahrlinge 16% ( 91 Stück)

Das Streckenergebnis entspricht etwa einem Anteil von 20% der gezählten Population.

Die Abschussplanung und Festsetzung bzw. Bestätigung der Pläne ist bis spätestens März abgeschlossen. Sie kommt zu früh, da Fallwild erst ab April gemeldet wird bzw. gemeldet werden kann und Scharwild nach Anteil Kitz und Jahrling erst nach der Schneeschmelze beurteilbar ist.

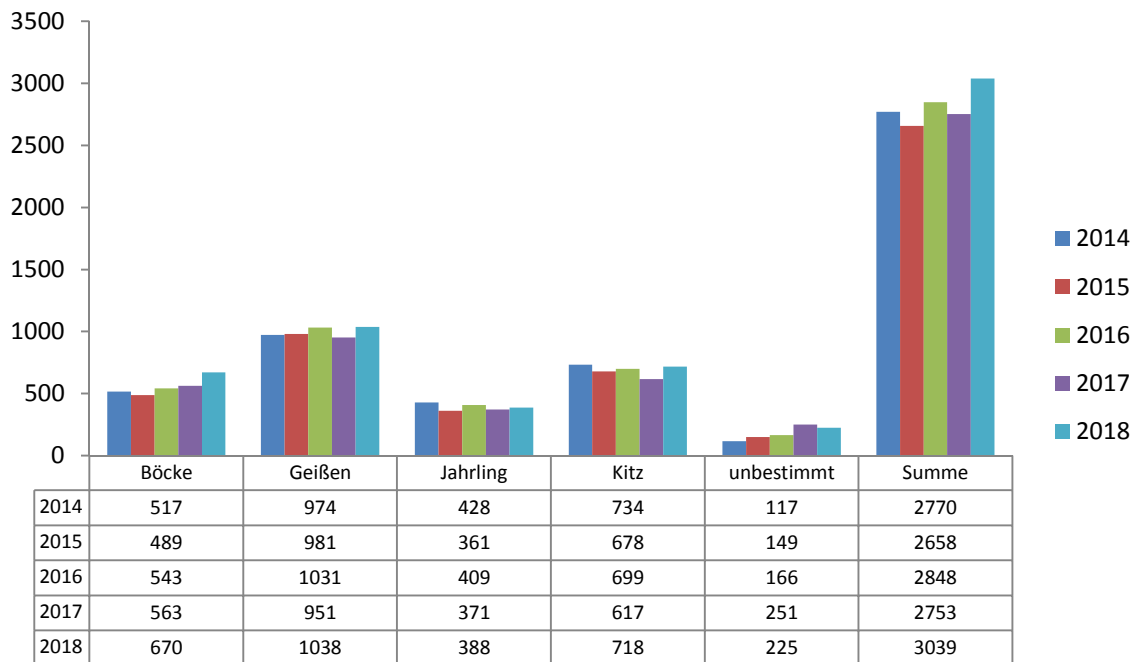


*Gliederung der Gamsstrecke 2017/18 nach Stück und Alter*

- Die Strecke zeigt annähernd doppelt so viele Böcke wie Geißen.
- Die Abschussverteilung nach Jugend-, Mittlere und Obere Altersklasse je Geschlecht und deren Verhältnis entspricht nicht den Hegerichtlinien.
- Die Eingriffe in der Jugendklasse und der Mittleren Altersklasse sind zu hoch.

## 5. Zählung

### Gamswild Zählergebnisse



#### *Gamszählungen ab 2014 nach Stück*

Das Umdenken in der Methodik der Gamszählung, die Abgrenzung von 18 Zählgebieten nach dem Lebensraum des Gamswildes, den Gebirgsstöcken, lässt erstmals Rückschlüsse auf die Gesamtpopulation zu.

Analyse und Interpretation mit zunehmenden Zähljahren und Rückmeldung an alle Beteiligten stärkt die Verantwortung für diese Wildart.

Die Gamszählung kann als Schätzung mit bestmöglicher Genauigkeit gelten und ist keine unmittelbare Grundlage für die revierweise Abschussplanung.

Die Schätzgenauigkeit wird von den Zählern auf 88% geschätzt.

Im Gegensatz zum Abschuss werden doppelt so viel Geißen wie Böcke gezählt. Die Erfassung der Böcke ist schwierig, vor allem in den vielen walddreichen Revieren. Dort liegt die Schätzgenauigkeit sicherlich unter 88%.

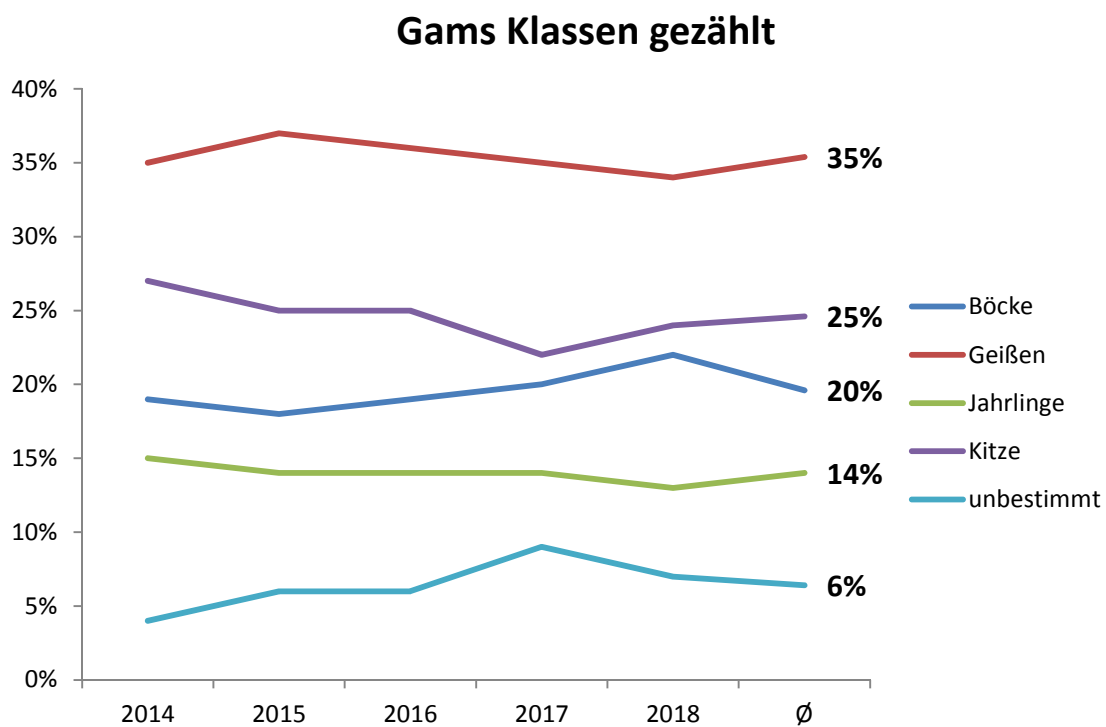
Das Geiß-Kitz-Verhältnis dient als Anhalt der Vermehrungsleistung. Es beträgt rd. 70%± über alle Lebensräume.

Der Anteil Jahrlinge am gezählten Gesamtbestand beträgt 14% im Durchschnitt.

Die Auswertung von Zählung und Abschuss beim Übergang der Kitze zu Jahrlingen des darauf folgenden Jahres ergibt eine Differenz von rd. 150 bis 250 Kitzen, die als Fallwild zusätzlich angenommen werden müssen.

Die Kitzsterblichkeit liegt sicherlich höher als es die Zählergebnisse widerspiegeln.

Für die Abschussplanung kann von einem effektiven, jährlichen Zuwachs im Bereich von 15% bis 25% ausgegangen werden. Damit sind zum Zeitpunkt der Planung ein gewisser Teil der Winterverluste zwar berücksichtigt, aber damit ist es zwingend, jedes Stück Fallwild als realen Abgang zu melden.



*Gezählte Gamsklassen in Prozent*

## Vertiefung Rehwild

Rehwild ist mit 56% an der jährlichen Schalenwildstrecke beteiligt, rechnerisch 2,5 Rehe je 100 ha Gesamtfläche oder 6,1 Rehe je 100 ha Wald.

Rehwildstrecken liegen im nördlichen Teil der HHG deutlich höher als im Süden, dazu gehören die Hegeringe II Ehrenschwang und IV Grünten.

Die Produktivität der Rehgeißen ist hoch, rechnerisch setzt eine Geiß 2,1 Kitze, Geiß + Schmalreh zusammen 0,8 Kitze.

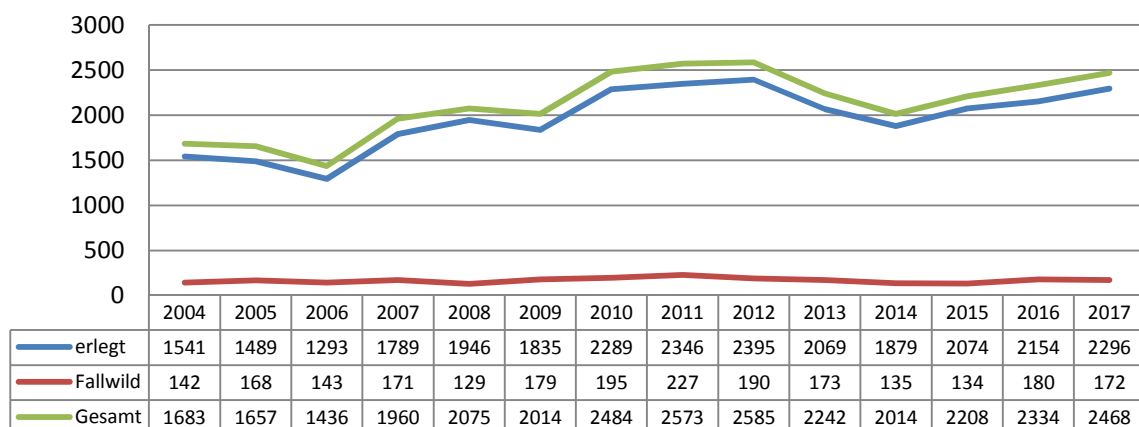
Dem Vorschlag des Schalenwildgutachtens Rehe nicht zu füttern, ist man nicht gefolgt. Aus 20 Revieren sind 54 Rehfütterungen gemeldet.

Förster des AELF haben die Fütterungsstandorte auf Waldverträglichkeit überprüft, 6 waren auffällig:

- 2 wurden auf Initiative des Grundeigentümers 2018 aufgelöst,
- zumindest 4 sind in der Nähe von Schutzwald und wahrscheinlich missbräuchlich.

### 1. Abschussentwicklung

#### Strecken Rehwild

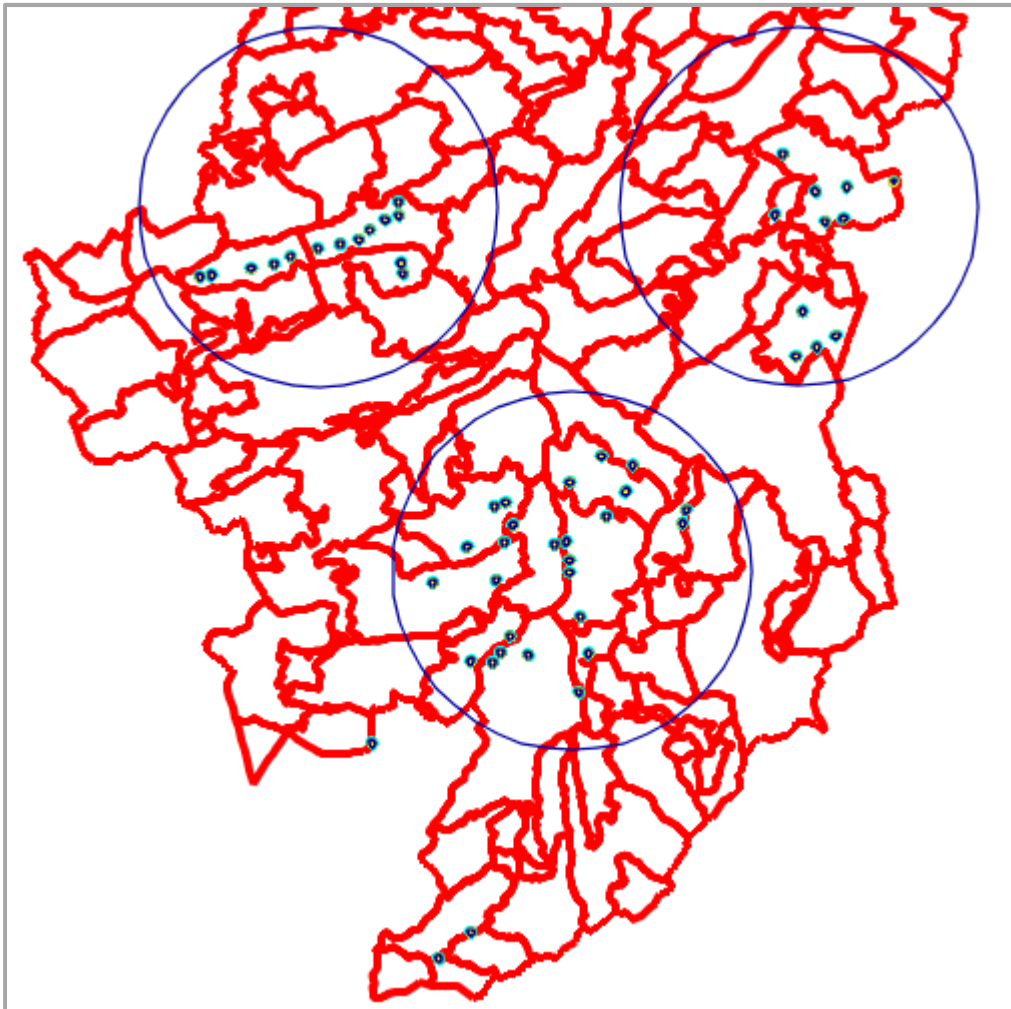


#### Entwicklung der Rehwildstrecken von 2004 bis 2017

- Strecken seit 2010 relativ hoch
- konstantes, geringes Fallwild
- Ergebnisse der Jahre 2013 und 2014 geringer, da Fokus auf TBC bedingte Reduktion des Rotwildes
- Zahl nicht verbissener Pflanzen nimmt deutlich zu
- Vegetationsgutachten 2018 zeigt einen positiven Trend

## 2. Rehwildfütterung

### Reviergrenzen und Rehwildfütterungen



*Drei Bereiche mit Rehwildfütterungen*

#### Bereich Nordwest

*Thaler Höhenzug (Oberstaufen-Salmaser Höhe-Thaler Höhe-Zaumberg/Bühl bei Immenstadt):*

- 14 Fütterungen Rehwild in 3 Revieren
- 2 Reviere nur mit Rehwildabschussplan
- sehr geringes Rot- und Gamswildvorkommen nur nördlich des Konstanzer Tales
- keine Fütterung Rotwild (mehr)



### Bereich Nordost

*Gemeinschaftsjagdreviere entlang der Nordwestgrenze der HHG:*

- *direkt an der Grenze zum Land Tirol und dem Landkreis Ostallgäu*
- *außerhalb des Allgäuer Hauptkammes*
- *11 Fütterungen Rehwild in 3 Revieren*
- *Rot- und Gamswildvorkommen, Abschusspläne für alle drei Schalenwildarten*
- *gleichzeitig 4 Fütterungen Rotwild*

### Bereich Süd

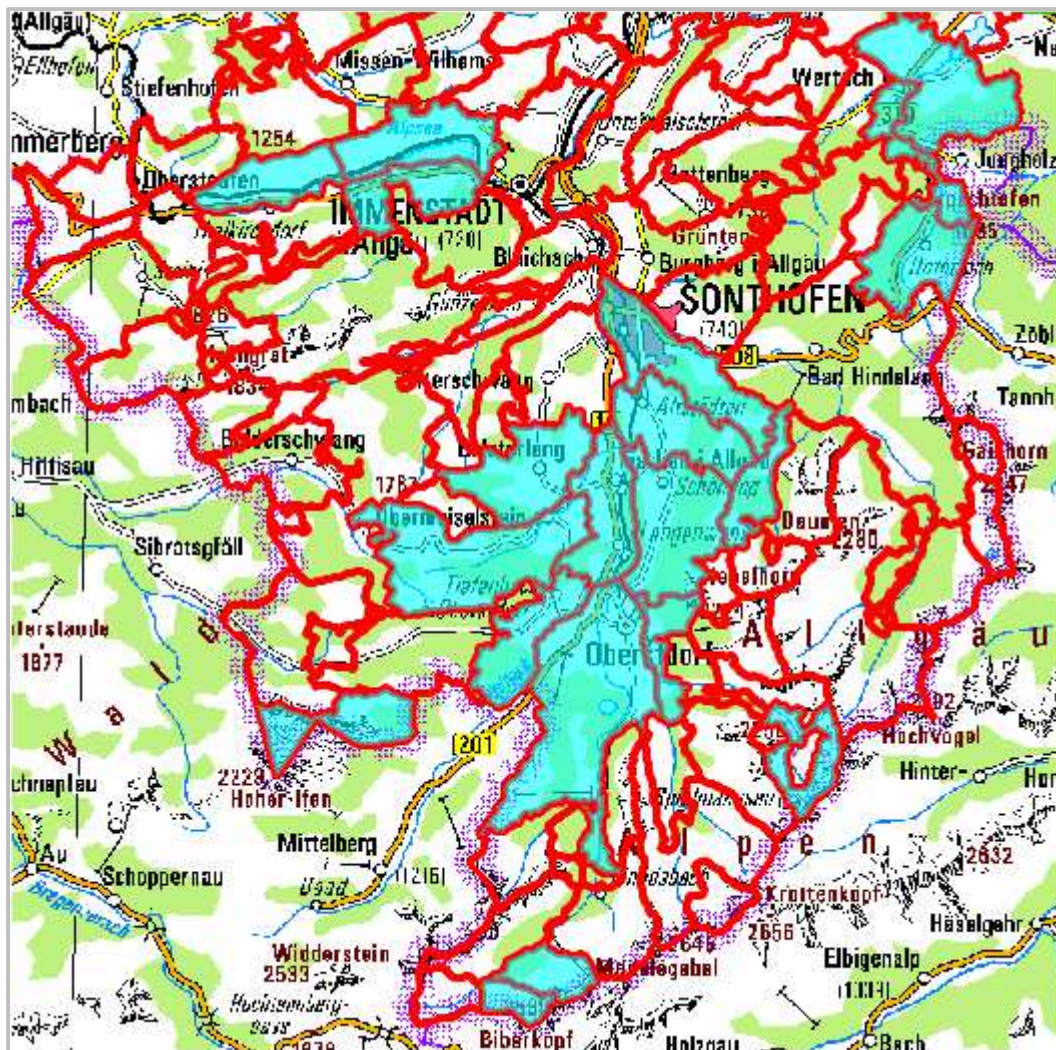
*Konzentration in der Mitte der HHG, Reviere östlich und westlich des Iller Talbodens:*

- *25 Fütterungen Rehwild in 10 Revieren*
- *Rot- und Gamswildvorkommen, Abschusspläne für alle drei Schalenwildarten*
- *gleichzeitig 9 Fütterungen Rotwild*

*Einzelne Reviere in Hochgebirgstälern*

- *4 Fütterungen Rehwild in 3 Revieren*
- *gleichzeitig 2 Reviere mit 2 Fütterungen Rotwild*

## Reviere und Rehwildfütterungen



20 Reviere füttern in der HHG Rehwild (blau)

- Die Fütterungsstandorte sind vom Grundeigentümer akzeptiert.
- In einigen BWO-Gebieten sind Rehfüütterungen Bestandteil des erarbeiteten Jagdkonzeptes.
- Manche Reviere sehen ihre Rehfüütterung als Entlastung für den Schutzwald (Ablenkfüütterung).

### 3. Schonzeitaufhebung

In den Monaten Februar bis April wird in Sanierungsgebieten Rehwild erlegt. Die Zahl ist gering, es betrifft nur wenige Reviere.

| REHWILD                               |     |                      |     |                    |     |     |     |     |     |     |     |     |                                      |
|---------------------------------------|-----|----------------------|-----|--------------------|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|--------------------------------------|
| Jagdjahr                              | APR | MAI                  | JUN | JUL                | AUG | SEP | OKT | NOV | DEZ | JAN | FEB | MÄR | Jagdzeit                             |
| <b>Gesetzliche Jagdzeit</b>           |     |                      |     |                    |     |     |     |     |     |     |     |     |                                      |
| BO                                    |     | 1.                   |     |                    |     | 15. |     |     |     |     |     |     | 1. Mai - 15. Dezember                |
| SR                                    |     | 1.                   |     |                    |     |     |     |     | 15. |     |     |     | 1. Mai - 15. Januar                  |
| GE                                    |     |                      |     |                    |     | 1.  |     |     | 15. |     |     |     | 1. September - 15. Januar            |
| KI                                    |     |                      |     |                    |     | 1.  |     |     | 15. |     |     |     | 1. September - 15. Januar            |
| <b>Regelung in Sanierungsgebieten</b> |     |                      |     |                    |     |     |     |     |     |     |     |     |                                      |
| BÖ                                    | 1.  |                      |     |                    |     |     |     |     |     | 31. | 1.  | 31. | 1. April - 31. Januar (10 Monate)    |
| SR                                    | 1.  |                      |     |                    |     |     |     |     |     | 31. | 1.  | 31. | 2. April - 31. Januar (10 Monate)    |
| GE                                    | 1.  |                      |     |                    |     | 31. | 1.  |     |     | 31. | 1.  | 31. | 1. September - 31. Januar (5 Monate) |
| KI                                    | 1.  |                      |     |                    |     | 31. | 1.  |     |     | 31. | 1.  | 31. | 1. September - 31. Januar (5 Monate) |
| <b>Gesetzliche Vorgabe</b>            |     |                      |     |                    |     |     |     |     |     |     |     |     |                                      |
|                                       |     | Jagdzeiten in Bayern |     |                    |     |     |     |     |     |     |     |     |                                      |
|                                       |     | Schonzeit            |     |                    |     |     |     |     |     |     |     |     |                                      |
| <b>Regelung</b>                       |     |                      |     |                    |     |     |     |     |     |     |     |     |                                      |
|                                       |     |                      |     | Untere Jagdbehörde |     |     |     |     |     |     |     |     |                                      |

#### *Anpassung der Jagd- und Schonzeit Rehwild ab 2019*

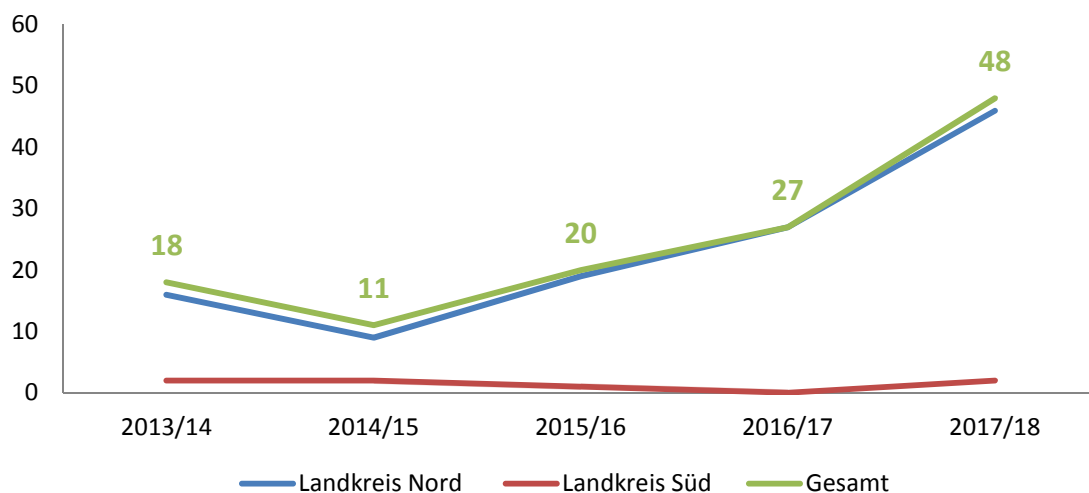
Neuregelung 2018 ab 2019:

Nach Zustimmung des Jagdbeirates soll diese für das Jagdjahr 2019/20 in Kraft treten, sie enthält seit langem wieder eine Schonzeit über alle Klassen hinweg für die Monate Februar und März.

## Vertiefung Schwarzwild

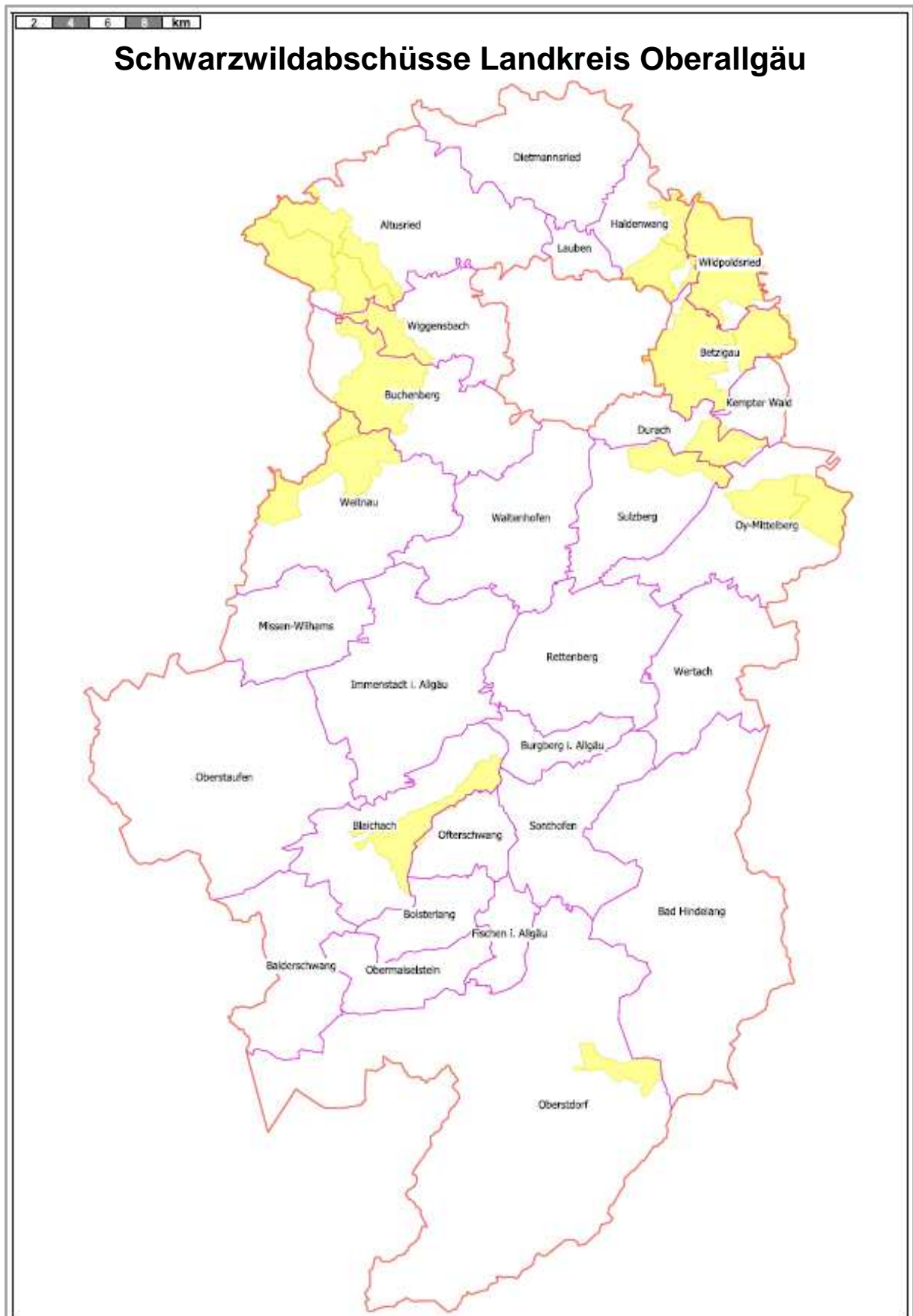
Schwarzwild rückt von Nordwesten (Baden-Württemberg) und Nordosten (Landkreis Ostallgäu) in den Landkreis Oberallgäu vor. Im gebirgigen Teil, im südlichen Landkreis gibt es bisher nur wenige Abschüsse.

### Abschuss Schwarzwild Landkreis Oberallgäu



*Nahezu alles wurde im Norden geschossen, nicht in der HHG*

- In 17 Revieren des nördlichen Landkreises wurden 46 Stück geschossen, im südlichen Landkreis 2 Stück.
- Kurrungen für Rehwild haben im Nordosten des Landkreises in zwei Fällen Schwarzwildschäden nach sich gezogen.
- Wildkameras und Schwarzwildschäden weisen auch im südlichen Landkreis auf Schwarzwildbesuche hin.



*Verbreitung der Schwarzwildabschüsse im Landkreis Oberallgäu  
(Stand Frühjahr 2018)*

## Vertiefung Wolf

„Der Wolf ist im Allgäu angekommen!“ Mit diesen Worten beschreibt Landrat Anton Klotz die Lage am 14. August 2018 bei einer Besprechung mit dem Landesamt für Umwelt (LfU) und Vertretern der Alp- und Landwirtschaft. Risse an Nutzvieh (Rinderkälber) bewegen die Gemüter.

### Chronologie der eingegangenen Meldungen 2018

| Eingang<br>Meldung an<br>WBFK | Beschreibung | Inhalt                           | Örtlichkeit                            |
|-------------------------------|--------------|----------------------------------|--|
| Ende Juni                     | Sichtung     | Alpe Hintere Kölle (Sattelhütte) | Nordrand Großer Wald                   |
| 25.06.                        | Riss         | Rinderkalb                       | Vorderreute, Oberstaußen               |
| Ende Juni                     | Sichtung     | Hühnermoos                       | Wertach                                |
| 07.07.                        | Riss         | Rinderkalb                       | Stillachtal, Oberstdorf                |
| 07.07.                        | Riss         | Rinderkalb                       | Halblechtal, Ostallgäu                 |
| 26.07.                        | Sichtung     | Alpe Hintere Kölle (Sattelhütte) | Nordrand Großer Wald                   |
| 27.07.                        | Riss         | Rinderkalb                       | Privatalpe Ida Zeller, NO Burgberg     |
| 02.08.                        | Riss         | Rinderkalb                       | Weide, oberhalb Wertach                |
| 04.08.                        | Riss         | Rinderkalb                       | Weide, oberhalb Wertach                |
| 06.08.                        | Riss         | Rinderkalb                       | Alpweide oberhalb Kranzegg             |
| 08.08.                        | Sichtung     | Burgratz bei Sulzberg            | 23.00 Uhr auf der Hauptstraße          |
| 20.08.                        | Absturz      | 1 totes Rind                     | Wertacher Hörnle, Schnitzleralpe       |
| 20.08.                        | Riss         | Rehbock, stark zerlegt           | Alpe Klank, Westseite Wertacher Hörnle |
| 21. auf 22.08.                | Unruhe       | Viehweide                        | Berghofen bei Sonthofen                |
| 26. auf 27.08.                | Absturz      | 4 tote Rinder, 5 verletzt        | Alpe Klank, Westseite Wertacher Hörnle |
| 27.08.                        | Riss         | 3 tote Schafe                    | zwischen Blaichach und Immenstadt      |
| 28.08.                        | Meldung      | mehrere Rinder seien verletzt    | Hirschalpe, Hindelang                  |
| 16.09.                        | Sichtung     | OT Rieder, Bühl/Immenstadt       | 22.00 Uhr auf der Straße               |
| 07.11.                        | Riss         | Rehkitz                          | Stillachtal, Oberstdorf                |
| 11.11.                        | Riss         | Rotwildkalb                      | Rohrmoos                               |

Die hier gelisteten Fälle sind der Wildbiologischen Fachkraft berichtet worden. In den Revieren, insbesondere unter dem Jagd- und Alppersonal, erscheint die Wildbiologische Fachkraft am Landratsamt ein erster und wichtiger Ansprechpartner zu sein, unabhängig von der eigentlichen Zuständigkeit, die im Fall des Wolfes beim LfU am Umweltministerium liegt.

## Vertiefung Wald

Das Forstliche Gutachten zusammen mit der Revierweisen Aussage ist ein Basisinstrument der Abschussplanung.

2015 sind die Ergebnisse der Revierweisen Aussagen hegeringweise im Kreis von Grundeigentum und Jägerschaft durch das AELF vorgestellt worden.

### **Forst, Wild und Jagd**

98% der Teilnehmer beurteilten diese Veranstaltung als gut.

2015 wurden 5 Waldbegänge im Zusammenhang des Gutachtens beantragt, heute gehören Waldbegänge zum festen Bestandteil.

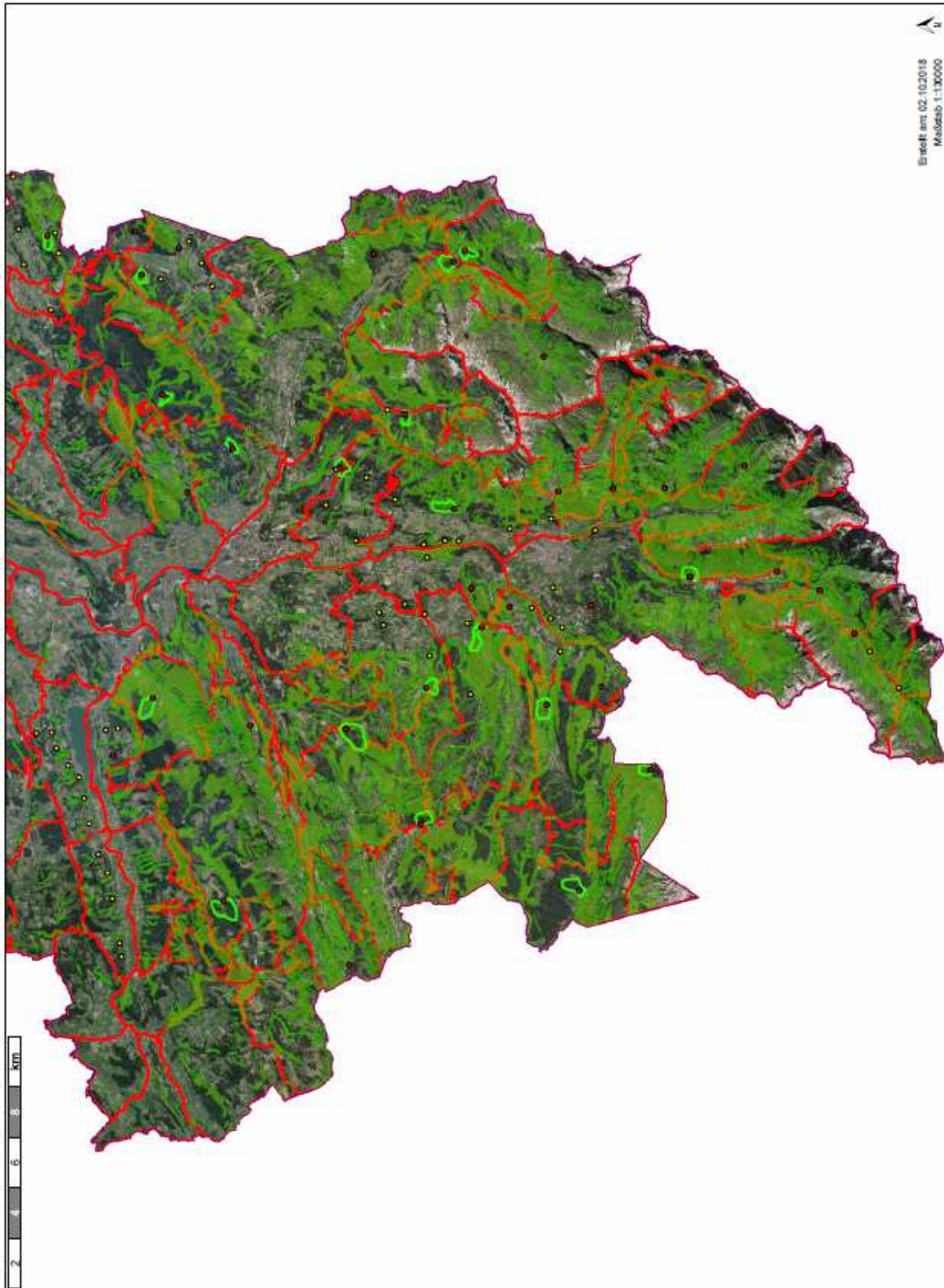
Wenn Förster und forstlich ausgebildete Personen sich in Jagdgenossenschaften einbringen, ist das der richtige Weg. Das zeigen erfolgreich arbeitende Reviere im Westen der HHG. Dazu braucht es engagierte Vorsteher und Jagdleiter, die in allen Bereichen der HHG ihren ehrenamtlichen Dienst tun. Diese freiwillige Übernahme von Verantwortung findet zunehmend Anerkennung.

Sehr produktiv ist die Zusammenarbeit mit der Fachstelle Schutzwald durch die konsensorientierte Haltung.

In 3 Oberstdorfer Revieren werden in enger Zusammenarbeit von Förster und Berufsjäger Wald-Wild Konzepte erarbeitet. Planung und Erfolgskontrolle liegen somit bei den örtlichen Fachleuten, wo bisher eine Mehrzahl von Verantwortlichen jahrelang um jeden Tannen- oder Laubbaum und jeden Quadratmeter gerungen haben.

Die Bedeutung am Ort in Richtung Lösung zu arbeiten bleibt nicht im Stadium der Vorwürfe stehen.

## Schutzwald Fütterungen Wintergatter



*Schutzwald (flächig grün) und Fütterungsstandorte von Reh- (gelbe Punkte) Rotwild (rote Punkte), 19 Wintergatter (grün umrandet)*



| HHG Sonthofen                            |      |                          |            | VERBISSBELASTUNG |           |
|--|------|--------------------------|------------|------------------|-----------|
| <b>38 Reviere ohne Fütterung-Rotwild</b> |      |                          |            | tragbar          | zu hoch   |
| 23                                       | GJR  | 14                       | Pacht      | 2                | 12        |
|  |      | 9                        | Eigenregie | 5                | 4         |
| 11                                       | EJR  | 9                        | Pacht      | 3                | 7         |
|  |      | 2                        | Eigenregie |                  | 2         |
| 4  | StJR | 4                        | Eigenregie | 1                | 3         |
| <b>Reviere ohne Fütterung</b>            |      |                          |            | <b>11</b>        | <b>28</b> |
| 4  | EJR  | <b>Reviere ohne Wald</b> |            |                  |           |
| <b>32 Reviere mit Fütterung-Rotwild</b>  |      |                          |            |                  |           |
| 13                                       | GJR  | 11                       | Pacht      |                  | 11        |
|  |      | 2                        | Eigenregie |                  | 2         |
| 17                                       | EJR  | 8                        | Pacht      | 1                | 7         |
|  |      | 9                        | Eigenregie | 4                | 5         |
| 2  | StJR | 2                        | Eigenregie | 2                |           |
| <b>Reviere mit Fütterung</b>             |      |                          |            | <b>7</b>         | <b>25</b> |
| <b>Forstliches Gutachten 2015</b>        |      |                          |            | <b>17</b>        | <b>53</b> |

*Gegenüberstellung von Revieren mit und ohne Fütterung und Aussagen zum Verbiss (Stand 2015)*

- Im Jahr 2015 ist das Forstliche Gutachten und für jedes Revier die sogenannte Revierweise Aussage erstellt worden.  
Es gibt keinen deutlichen Zusammenhang zwischen Verbissbelastung mit Fütterung im Revier, Verpachtung oder Eigenbejagung.
- Nach Aussage vom AELF im Jahr 2017 gibt es eine leichte Verbesserung.
- Die Ergebnisse der Verjüngungsinventur (Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2018) bestätigt die Trendaussage 2017, die Zahl der unverbissenen Pflanzen steigt. Revierweise Aussagen werden nur auf Antrag erstellt, das ist ein Nachteil. Ein direkter Vergleich zur Aussage 2015 ist nicht möglich.

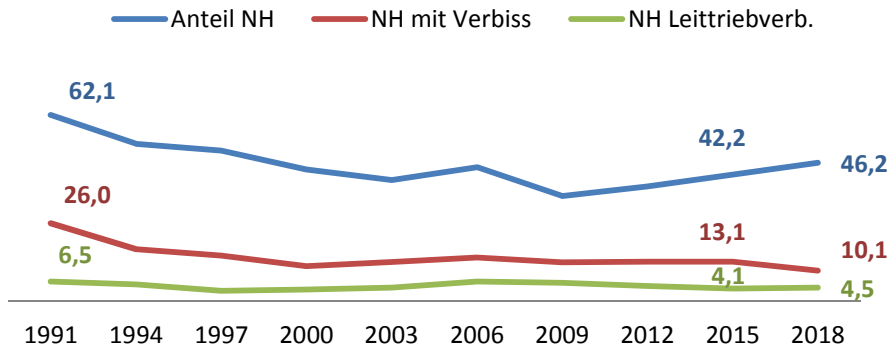
## Waldverjüngung Tendenz

Die endgültige Wertung des Forstlichen Gutachtens durch das AELF ist für Ende des Jahres 2018 angekündigt.

Eine erfreuliche Aussage traf der Vertreter des AELF bei seinem Grußwort zur Herbsthegeschau 2018,

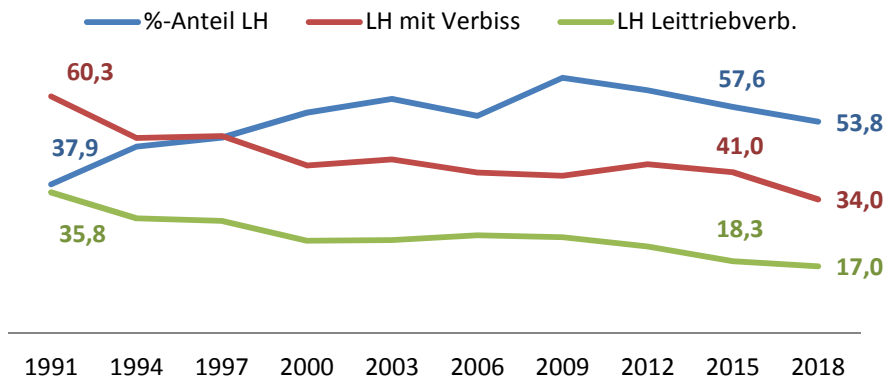
- Die Waldverjüngung entwickelt sich kräftig, ohne Schutz
- Wir haben einen gemischten Wald, Laub- und Nadelholz
- Der Verbiss ist gering, aber die Tanne ist noch nicht ausreichend beteiligt

### Verbiss Nadelholz [%]



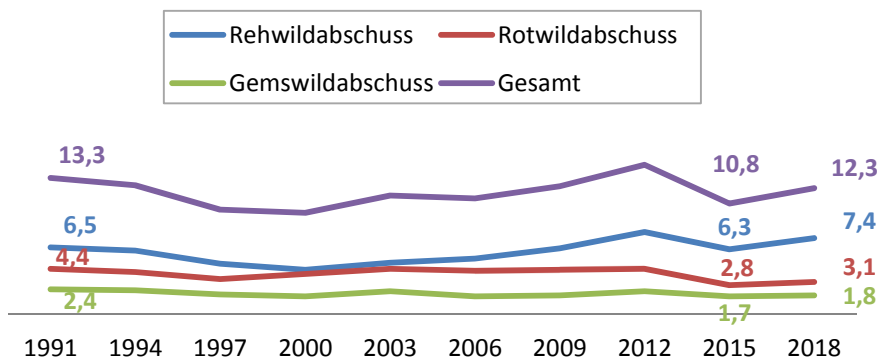
Verbiss Nadelholz: Pflanzen ab 20 cm bis zur max. Verbisshöhe

### Verbiss Laubholz



Verbiss Laubholz: Pflanzen ab 20 cm bis zur max. Verbisshöhe

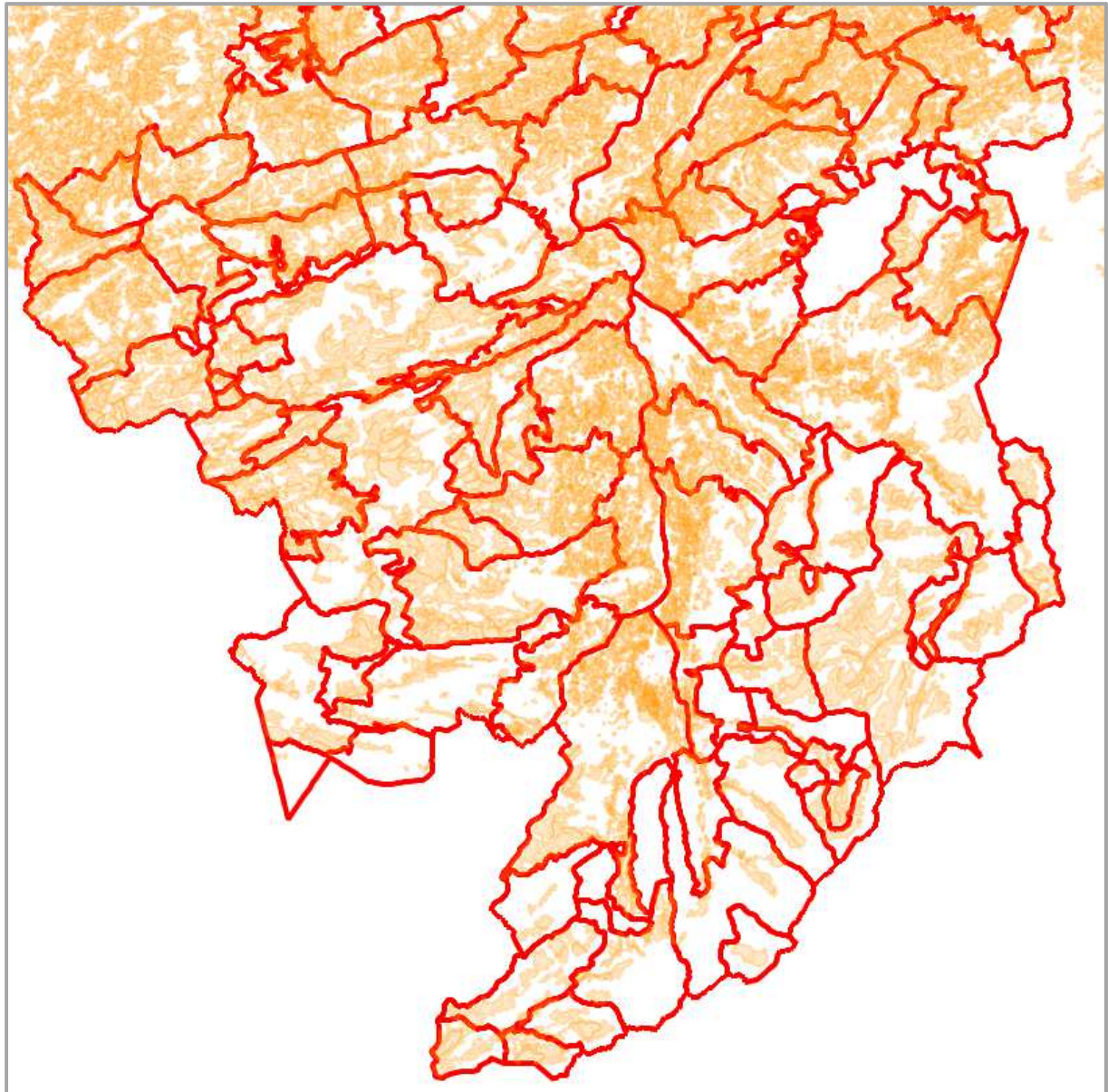
### Abschuss und Waldfläche N/a\*100 ha



Abschussentwicklung der 3 Schalenwildarten zur Waldfläche (nach CONDITION 33.368 ha)

## Vertiefung Alpwirtschaft

Die Jagd- ist mit der Alpwirtschaft eng verbunden. Ernsthafte Probleme haben die beiden heute nicht miteinander, es ist ein Geben und Nehmen, Krankheiten bzw. Seuchen ausgenommen.



*Land- und alpwirtschaftliche Flächen im südlichen Landkreis Oberallgäu (ocker)  
(Erhebung AELF 2015)*

### 3 Aspekte sind aus jagdlicher Sicht gelegentlich ungünstig:

- Der Auftrieb (Vorweide) setzt immer früher ein und der Abtrieb (Nachweide) erfolgt immer später (manchmal erst beim 1. Schnee)
  - Konflikte gibt es nicht wegen des Futters, das reicht für alle, sondern Vorabschüsse und Abschüsse vor der Fütterungsperiode werden behindert.
  - Von 31 Eigenjagdrevieren sind 14 Alpgenossenschaften Revierinhaber, alle verpachtet. Alpwirtschaftliche und jagdliche Interessen ließen sich gut vereinbaren.
- Die Förderpraxis in der Alpwirtschaft ist flächenbezogen. Die anerkannte Alpfläche (Lichtweide) hat steile Waldränder hin zu den beweideten Grünlandflächen entstehen lassen, Waldsäume und ein tiefer Waldrand als wichtiger Lebensraum sind dabei verloren gegangen.
  - Rot- und Rehwild haben darauf reagiert, sie stehen länger im Wald und ziehen sehr früh oder erst sehr spät auf die Freiflächen zum Äsen. Das oft übliche Ziehen entlang von Waldsäumen fehlt und verschärft die Verbissituation im Wald. Weiter existiert immer noch Waldweide mit viel Draht.
- Der Verkehr auf gesperrten Alpwegen (und Forstwegen) nimmt zu. Die Freizeitnutzung erfolgt je nach Schneelage ganztags oder ganzjährig, einerseits durch Radfahrer, Mountainbiker und E-Biker sowie andererseits durch Pkw auf Mautstrecken bis hin zum Zuparken und Versperren von Zufahrten.
  - Wegeverbände und Gemeinden sollten ihre Genehmigungspraxis überprüfen.

Daten aus der Alpwirtschaft:

Geschäftsbericht Jahr 2017 des Alpwirtschaftlichen Vereins Allgäu e.V. Quelle:  
[www.alpwirtschaft.de/über-uns/geschäftsbericht](http://www.alpwirtschaft.de/über-uns/geschäftsbericht) 2018 03 24Presse.pdf

*Landkreis Süd:*

*18.000 ha digitalisierte Lichtweidefläche, 21% Anteil der HHG*

*Auftrieb 2017:*

*2.472 Kühe, 24.552 Kälber/Jungvieh, 268 Pferde, 275 Schafe, 179 Ziegen, 535  
Schweine = rd. 28.000 Tiere*

*Weidezeit:*

*Rund 100 Tage (90 - 115; Auftrieb Ende Mai/Anfang Juni - Abtrieb zum  
Viehscheid ab 8./9. September - ohne Vor- und Nachweide)*

## Vertiefung Freizeit

Die DAV-Aktionen „Skibergsteigen umweltfreundlich“ sowie „Wildtiere und Skilauf“ sind in der breiten Öffentlichkeit nicht vollständig angekommen. Aufgestellte Schilder mit Hinweisen und Verhaltensregeln haben „lokal“ nichts gebracht.

Einige Täler und Berge sind durch Freizeitaktivitäten besonders belastet. Ergriffene Lenkungsmaßnahmen haben nicht den erhofften Erfolg gebracht. Hier sind Beispiele, die für Schalenwild, Raufußhühner und weitere Wildtiere gleichermaßen gelten:

- Revier Bolsterlang: Skitour Routen belasten Wintereinstände Rot- und Gamswild und den Schutzwald
- Revier Burgberg: Freizeitnutzung zu jeder Jahreszeit, auch nachts, begünstigt durch sonnseitige Lage; Schutzwaldproblemgebiet, seit 2018 Verschärfung durch großflächige Windwürfe
- Revier Sonthofen I: Ganzjährige Nutzung einer Alphütte belastet WG
- Revier Sonthofen II: Großzügige Erschließung mit Mountainbike-Routen, begünstigt durch sonnseitige Lage, Belastung revierübergreifend
- Revier Hindelang I: Skitour Routen vom Nebelhorn belasten Freie Rotwildfütterung Wengen

Freizeitaktivitäten stören vor allem in der Winterzeit, der Zeit des physiologischen Engpasses. Das betrifft alle Tierarten.

Im Sommer dehnen sich die Aktivitäten durch die Zeitumstellung immer mehr in die Dämmerungs- und Nachtzeit aus.

Die Mobilität durch E-Bikes bzw. E-Mountainbikes trägt zur Belastung in der Natur bei, es geht weiter in die Täler hinein und höher die Berge hinauf.

Das Allgäu lebt mit dem Tourismus, genau aus diesem Grund muss sensibler damit umgegangen werden. Die Freizeit-Lenkung muss mehr an Bedeutung gewinnen, hier sind vor allem die Kommunen gefordert.

## Vertiefung Umsetzung des Managementplanes

### Maßnahmenvorschläge des Managementplanes 2012

Stand der Umsetzung 2018

| Vorschlag  | Umsetzung  |
|--|--|
| <b>Förderung jagdlicher Maßnahmen<br/>Als Unterstützung in besonderen Revieren</b>                             | Eine Förderung war bisher nicht nachgefragt,<br>Beratung wird zunehmend in Anspruch genommen                             |
| <b>Abgrenzung Hegeringe</b>  | Bessere Abgrenzung HR Hindelang und HR Oberstdorf<br>mit Jagdbeirat und Projektgruppe in Diskussion                      |
| <b>Untersuchung Tuberkulose</b>  | Durch das Auftreten der Tuberkulose seit 2012 sind<br>Untersuchungen im Gange  |
| <b>Anregung Forschungsthema<br/>Waldzusammensetzung in Altbeständen als<br/>Funktion Wildbestände vor 1848</b> | Betrifft auch Gebiete außerhalb des Oberallgäus;<br>nicht dringend   |
| <b>Abschussplanung<br/>Einführung einer Planungskommission</b>   | Planungsteam ist etabliert, muss kontinuierlich weiter<br>geführt werden   |
| <b>Schalenwildmanager<br/>zur Stärkung der UJB</b>   | Stelle ist eingerichtet  |
| <b>Wild-Jagd-Informationssystem<br/>Ausbau des GIS am LRA</b>  | Ist umgesetzt, wird ständig ergänzt  |
| <b>Kooperation mit Forschungseinrichtung</b>   | Kooperation mit Wildbiologie der TU München; LWF<br>zum Thema Große Beutegreifer   |
| <b>Basisregulierung der Schalenwildarten</b>   | Daueraufgabe, derzeit Akzent auf Kommunikation mit<br>den Revieren - mit Hilfe der HHG                                   |
| <b>Wald-Wild-Konzepte<br/>„Für Brennpunkte der Waldverjüngung“</b>   | Daueraufgabe   |
| <b>Mediation Hintersteiner Sonnseite</b>   | Ist erfolgt; Evaluierung erst möglich, wenn genügend<br>Zahlenmaterial vorhanden   |
| <b>Winterzählung</b>   | Vorschläge zur Verbesserung erarbeitet, Schulung<br>durchgeführt   |
| <b>Kohortenanalyse bei Rotwild<br/>zur Schätzung des Gesamtbestandes Rotwild</b>                               | Begonnen wurde mit dem Körperlichen Nachweis bei<br>Rotwild, eine wichtige Voraussetzung, Schulung<br>hierzu ist erfolgt |

|  |  |
|--|--|
| <b>Forschungsprojekt Rothirschverhalten</b>                        | Besenderung wird im Hegering Oberstdorf als Privatinitiative derzeit geprüft                   |
| <b>Empfehlung Freie Fütterung</b>                                  | Standort einer Fütterung wurde verlegt, ein Antrag auf Gatterung in der Planung                |
| <b>Hegeringweites Überwinterungssystem</b>                         | Ist umgesetzt, Ergänzung durch Lebensraumplanung Sommeraspekt ist umgesetzt                    |
| <b>Geordnete Auflassung Rotwildfütterung</b>                       | Eine Auflassung steht an, Schalenwildverhalten wird beobachtet                                 |
| <b>Bestandskontrolle Rotwild</b>                                   | Beratung der Reviere erfolgt   |
| <b>Entnahme Rotwild Wintergatter in begründeten Ausnahmefällen</b> | Momentan nicht durchsetzbar  |
| <b>Regelung Kirtung</b>  | Aufklärung von Revieren erfolgt; Empfehlungen müssen neu erarbeitet werden                     |
| <b>Rehfütterung</b>  | Erhebung der Rehfütterungen erfolgt; Empfehlungen müssen mit der HHG überarbeitet werden       |
| <b>Anregung Forschungsprojekt</b>                                  | Betrifft den gesamten Bayerischen Alpenraum; wurde noch nicht aufgegriffen                     |
| <b>Gamswild und Wald-Wild-Konzepte</b>                             | Erfolgt durch Planungsteam im Abschussplanverfahren  |
| <b>Abschuss auf Sanierungsflächen</b>                              | Neuregelung der Schonzeitaufhebungen, in Abstimmung mit Jagdbeirat und AELF-Schutzwaldstelle   |
| <b>Gamszählung</b>   | Ist etabliert, muss weitergeführt werden, bisherige Wertung als Monitoring gibt erste Hinweise |



## Weitere Maßnahmen

|                           |  |
|---------------------------|--|
| <b>Jagdrecht</b>          | Beratung im Rahmen des eingeführten Jour fixe, wildbiologische Stellungnahmen und Gutachten; Beispiele: Feststellung der Höhe eines Jagdpachtzinses, fachliche Begleitung bei Verfahren vor dem Verwaltungsgericht in Augsburg und Festsetzungen von Abschussplänen, Schonzeitaufhebungen, Lappjagd, Sommerfütterung, Angliederungen, Konzepte von Bestandsabsenkungen beim Rotwild in der Kernzone der Tb, Missbräuchliche Fütterungen bei Rotwild, Aufgabenstellungen bis März 2018 als stellvertretender und ab April 2018 als erster Jagdberater |
| <b>Sonstige Wildarten</b> | Dachs: Landwirtschaftliche Schäden in Verbindung mit Anträgen auf Schonzeitaufhebung für Jungdachse<br>Murmeltier: Schäden an Alphütten mit Antrag auf Abschuss<br>Fuchs: Zunahme der Räude  |
| <b>Grenzen</b>            | Zusammenarbeit mit allen Angrenzern, Landkreis Ostallgäu, Länder Tirol und Vorarlberg, Landkreis Ravensburg  |
| <b>Freizeitlenkung</b>    | In Zusammenarbeit mit dem Geschäftsführer des NP Nagelfluhkette, Thematisierung in BWO-Gebieten, Stadt Sonthofen in Verbindung mit Mountainbike Routen   |
| <b>Naturschutz</b>        | Natura 2000 - FFH, SPA-RL<br>Gams: Anhang V - Tierart; Abstimmung mit Landesanstalt für Wald- und Forstwirtschaft (LWF)<br>Wolf: Anhang IV - Tierart; Abstimmung mit Landesamt für Umwelt (LfU); Erarbeitung eines Merkblattes für Dokumentation im Landkreis<br>Raufußhühner: Gemeinsame Zählung mit Gebietsbetreuer Allgäuer Hochalpen und HHG Sonthofen<br>Steinwild: Aufgabe der Alleinzählung von Bayern; NEU: Zählung nach Kolonien in Abstimmung mit Tirol und Vorarlberg (siehe Steinwild)   |
| <b>Steinwildzählung</b>   | Umstellung der Zählung:<br>Zusammenarbeit mit den österreichischen Bundesländern Tirol und Vorarlberg, Abstimmung von Zähltermin und Zählblatt i.d.R. alle 2 Jahre; 2018 keine Zählung, 2019 gemeinsame Zählung geplant  |
| <b>Schulungen</b>         | Körperlicher Nachweis, Zählung Rotwild, Vorstände Jagdgenossenschaften   |